

PECUNIA ET PAX


Pax-Bank
 seit 1917 Bank für Kirche und Caritas


KONTINUIERLICH

STARKER PARTNER FÜR IHRE WERTE

Sie suchen einen starken Finanzpartner für Ihre Werte? Sie wünschen sich eine Bank, die sich durch langfristige Kundenbeziehung und persönliche Beratung auszeichnet? Sie möchten von international ausgezeichneten Produkten profitieren? Sie sind an ethisch orientierten Anlagemöglichkeiten interessiert? Dann sind Sie bei uns richtig.

Menschlichkeit als Kapital

Bei uns steht der Mensch im Vordergrund. Als christlich eingestellte Bank gehen wir auch im Finanzleben besonders auf die Eigenheit persönlicher Ansprüche ein. Ob Privatkunde oder institutioneller Kunde – wir beraten kompetent und setzen individuelle Wünsche erfolgsorientiert um.

Kompetenz als Grundlage

Grundlage für unsere Beratung sind wegweisende, zum Teil mehrfach international aus-

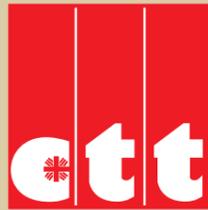
gezeichnete Produkte. So profitieren unsere Kunden von unserer sehr guten Marktposition. Unsere Kunden bekommen alles, was sie sich von einem leistungsfähigen und zuverlässigen Partner in Finanzfragen wünschen.

Verantwortung als Strategie

Wir übernehmen Verantwortung und bieten soziales Engagement mit Gewinn. Unsere Investitionen konzentrieren sich auf soziale und kirchliche Institutionen und halten so die Balance zwischen reiner Rendite und Ethik. Mit unseren speziell ausgerichteten Fonds haben wir darüber hinaus ethisch orientierte Anlagemöglichkeiten im Programm. Alle Unternehmen, die wir empfehlen, haben sich einer positiven, nachhaltigen Verantwortung verpflichtet.

Wir haben Ihr Interesse geweckt? Dann rufen Sie uns an oder kommen Sie bei uns vorbei! Wir freuen uns auf Sie!

Pax-Bank Trier · Weberbach 65 · 54290 Trier · Tel. 0651/9 78 21-0 · trier@pax-bank.de · www.pax-bank.de



caritas Trägergesellschaft trier e.V.



*Weihnachten geschieht mitten in der Nacht.
 Lasst uns unsere Lampe anzünden an dem Stern von Bethlehem.*

(Phil Bosmans, kath. Priester und Ordensmann)

spectrum 4/2007: ■ Weihnachtsgrüße ■ Gedanken der Krankenhaus-Seelsorge ■ „Tut alles mit Liebe...“ – 150 Jahre Jugendhilfe ■ Laufende Bauprojekte ■ Besucherzahlen steigen: Tage der offenen Tür werden gut nachgefragt ■ Vielfältige Aktivitäten in der Fort- und Weiterbildung ■ Ehrenamtliches Engagement für Kinder

spectrum

Inhaltsverzeichnis

Vorstand

- 3 _ Weihnachtsgrüße
- 6 _ Neuer Ärztlicher Direktor im Caritas-Krankenhaus Lebach
- 7 _ "Auf dem Weg nach Europa"
- 8 _ Dr. Günter Merschbächer ist Landesvorsitzender des VKD / Inbetriebnahme der neuen Energiezentrale
- 10 _ Einführung des Qualitätsmanagementhandbuchs (QHB) Pflege
- 11 _ Tagung der Chefärzte / Rudi Fuchs in den Ruhestand verabschiedet
- 12 _ Verbunddirektorenstelle besetzt / Wir trauern um Roland de Bonneville / Wir freuen uns mit Bruder Peter

Die Seite der Seelsorge

- 13 _ Gottes Wort wird Mensch

Aktuell

- 14 _ 150 Jahre Haus auf dem Wehrborn
- 17 _ Landesfest "50 Jahre Saarland" – Wir waren dabei!

Aus den Einrichtungen

- 18 _ Caritas-Krankenhaus Lebach baut / Zweijährige Umbaumaßnahmen beginnen in Geldern
- 19 _ Erstes Darmzentrum im Saarland wurde zertifiziert
- 20 _ 21. Saarländischer Diabetiker-Tag / Abschied nach über 51 Berufsjahren als Koch
- 21 _ St.-Hildegard-Fest 2007 / Clemensfest wie in alten Zeiten
- 22 _ Polizei überreicht Scheck
- 22 _ Ordensschwwestern feierten 150-jähriges Bestehen
- 23 _ Weihnachtsvorbereitungen in "Maria vom Siege" / Tag der offenen Tür im Caritas-Krankenhaus in Dillingen
- 24 _ Tag der offenen Tür in Bad Kreuznach
- 25 _ Wallfahrt für den Frieden / Altenheim "Kloster Marienau" beim "Pannenflickerfest"
- 26 _ Käthe Herbke feierte 100. Geburtstag / Geburtstags-"Kind" Berta Hausen wird 100

- 27 _ Aktuelles aus den Hochwald-Kliniken / Konzert-Termine des Verbundkrankenhauses

Gäste aus dem Ausland

- 28 _ ctt e.V. begrüßt chinesische Delegation

Weiterbildung

- 29 _ Weiterbildungsangebote des ctt-Fortbildungszentrums
- 30 _ Eine gute Tradition wird 30
- 31 _ Hochkarätige Experten zu Gast
- 32 _ Multiresistente Erreger im Mittelpunkt
- 33 _ Aktuelles aus dem ctt-Fortbildungszentrum
- 34 _ Professor Dr. Harald Masur leitet Wissenschaftskongress
- 35 _ Dem Rückenschmerz vorbeugen

Ehrenamt

- 36 _ Afghanistan-Kinderhilfe
- 37 _ ctt-Mitarbeiter helfen den Straßenkindern in St. Petersburg / Zu Ehren der Heiligen Elisabeth

Ethik-Kommission

- 38 _ Begutachtungsverfahren klinischer Prüfungen / Luise Harnisch ist neue Mitarbeiterin der Ethik-Kommission
- 39 _ Votum zur Entnahme und Langzeitlagerung von Nabelschnurblut / Treffen zum Prüfverfahren medizinischer Studien / Weiterbildung für Einrichtungsleitungen / Die nächsten Schritte für die Umsetzung des Konzeptes "Unternehmensethik und Werteorientierung im ctt e.V."

Mitarbeiter-Forum

- 40 _ Wir begrüßen herzlich
- 41 _ Wir gratulieren zu Dienstjubiläen / Wir gratulieren zum Abschluss
- 42 _ Aktuelles
- 43 _ Handy-Angebot für Mitarbeiter / Impressum

Titelseite

Quelle des Weihnachtsthemas: Hell leuchtet der Stern, Weihnachtliche Worte und Weisen, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, 2007

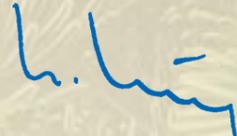
Liebe

*Mitarbeiterinnen,
liebe Mitarbeiter,*

*Menschen in unterschiedlichen
Lebensphasen zu begleiten und mit
ihnen etwas von dem Licht von Bethlehem
zu teilen ist uns ein Anliegen.*

*Diesem Auftrag fühlen wir uns als kirchlicher
Träger in besonderer Weise verpflichtet und wollen
auch im kommenden Jahr das Licht an die uns
anvertrauten Menschen weitergeben.*

*Mit unserem Dank für die gute und vertrauensvolle
Zusammenarbeit verbinden wir unsere Wünsche für
ein gesegnetes Weihnachtsfest, ein gesundes
neues Jahr
und Gottes
reichen Segen.*


Thomas Thiel
Vorstandsvorsitzender


Dr. Günter Merschbächer
Stello. Vorstandsvorsitzender


Burkhard Nauroth
Vorstand

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

Sie kennen die Beobachtung bestimmt auch aus Ihrem Alltag: Man verlässt in den Wintermonaten morgens im Dunkeln das Haus und kehrt abends wieder im Dunkeln zurück. Werden die Nächte länger, dann sind wir für Licht ganz besonders empfänglich. Nicht von ungefähr spielten von jeher die Sterne – nicht nur bei Seefahrern – eine ganz besondere Rolle. „Binde deinen Karren an einen Stern“, soll der italienische Maler und Baumeister Leonardo da Vinci in Bezug auf das Leben und was das Leben an Last mit sich bringt, einmal gesagt haben.

Und weiter heißt es: „Denn wer sich an einen Stern gebunden fühlt, der kehrt nicht um.“ Sterne geben Orientierung und Halt. In diesem Jahr haben wir die Vorbereitungszeit auf Weihnachten unter einen Gedanken von Phil Bosmans gestellt, in dessen Mittelpunkt der Stern von Bethlehem steht.

Als kirchlichem Träger ist es uns ein Anliegen, die uns anvertrauten Menschen auch in dunkleren Zeiten zu begleiten und ihnen Halt zu geben oder – um im Bild zu bleiben – mit ihnen etwas von dem Licht von Bethlehem zu teilen. Lassen Sie uns in den Zeiten des Um- und des Aufbruchs, der Neuorientierung und Neustrukturierung aber auch aufmerksam bleiben, dass wir nicht vernachlässigen, das Licht von Bethlehem auch miteinander zu teilen.

Im ablaufenden Jahr sind wir wieder ein gutes Stück Weg vorangekommen. Dass wir einen ganz besonderen Meilenstein mit dem 20. Geburtstag unseres Trägers in diesem Jahr erreichen würden, hätte vor acht bis neun Jahren kaum einer geglaubt. Hinter uns liegen wahrhaft schwere Jahre, die wir nur gemeinsam meistern konnten. Für diesen nicht immer leichten Weg, den Sie mit uns gegangen sind, und Ihr Vertrauen, das Sie in unsere Arbeit gelegt haben, danke ich Ihnen an dieser Stelle auch im Namen meiner Vorstandskollegen sehr! Nur durch unser gemeinsames Anpacken ist es schließlich gelungen, den ctt e.V. in eine neue Zeit

zu führen. In diesem Prozess stehen wir erst am Anfang, und weitere Herausforderungen zur Existenzsicherung stehen uns auch wieder bevor. Einige lassen sich bereits heute für das Jahr 2008 feststellen:

Anschlussregelung

So arbeiten wir wieder an einer Anschlussregelung unserer im Jahr 2003 getroffenen Öffnungsklausel zum Lohnverzicht für 2009 und die folgenden Jahre. Die Vorbereitungen dazu werden intensiv bis Mitte 2008 anzugehen und abzuschließen sein. Unser Bemühen wird im Schwerpunkt darin liegen, gemeinsam mit Ihren örtlichen Mitarbeitervertretungen und dem Vorstand der Gesamtmitarbeitervertreter die Voraussetzungen für eine verbesserte wirtschaftliche Situation zu schaffen.

Es ist uns ein Anliegen, den ctt e.V. in eine dauerhaft wirtschaftliche Stabilität zu führen, auch wenn die Rahmenbedingungen für den sozialen Markt dies weiterhin enorm erschweren werden. Wir haben jetzt erstmals die

Möglichkeit, neben einem bisher konservativ ausgerichteten Lohnverzicht in Alternativen denken und handeln zu können.

Regionalisierung

Auch der Blick in die Region und zu unseren „Wettbewerbern“, die den sozialen Markt mitgestalten, birgt Chancen und Herausforderungen ungeahnten Ausmaßes in sich. Hier haben wir die Möglichkeit, mit Partnerschaftsmodellen – am Beispiel unserer Kooperationspartner im Saarland – die Region gemeinsam aufeinander abzustimmen und auszugestalten. Diese vielfältigen Vorteile gilt es zunächst aufzuzeigen und für uns zu nutzen. Den Prozess werden wir im kommenden Jahr trägerübergreifend aufnehmen und ausgestalten – nicht nur im Hinblick auf medizinische, inhaltliche, strukturelle und organisatorische Aspekte.



Stiftung

Anfang 2008 wird der Vorstand die Maßnahmen zur Gründung einer privaten Stiftung kirchlichen Rechts, der „Hildegard Stiftung“, einleiten.

Rechtsformwechsel

Ebenso soll der ctt e.V. im Rahmen einer rechtsformwechselnden Umwandlung vom Verein in eine GmbH übergehen.

Prozesse, Analysen, Investitionen

Neben diesen wichtigen Aufgaben, die unser Tun und Handeln im Jahr 2008 prägen werden, stehen weitere Projekte, Analysen und Baumaßnahmen an.

Beispielhaft will ich hier nennen:

- die Weiterführung und Ausgestaltung unseres Leitbildprozesses
- die besonderen Formen der Fortbildung für Unternehmens- und Medizinethik für leitende Mitarbeiter
- den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen des ctt e.V. und seiner Ethik-Kommission
- die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements, die entsprechenden Zertifizierungen und Rezertifizierungen im gesamten Bereich des ctt e.V.
- die Neuausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit für den ctt e.V. durch unsere Stabsstelle
- die Portfolioerweiterung im Bereich der Altenhilfe • durch den Ankauf der Altenhilfeeinrichtung St. Martin Ochtendung • den Ersatzneubau des Alten- und Pflegeheims St. Franziskus Perl-Besch • die Erweiterung der Altenhilfeeinrichtung „Maria vom Siege“ Wallersheim für betreutes Wohnen
- die Entwicklungsplanung der Akademie Bernkastel-Kues
- die Neuausrichtung der Fachklinik für Medizinische Rehabilitation am Standort Illingen im Verbund mit den Hochwald-Kliniken in Weiskirchen

- die Baumaßnahmen, die wir beispielsweise vornehmen: • OP-Sanierung Caritas-Krankenhaus Lebach • Generalsanierung Hochwald-Kliniken Weiskirchen (Bauabschnitte 2 und 3) • OP-Sanierung etc. St.-Clemens-Hospital Geldern • Erweiterung und Sanierung von Intensivstation, Aufwachraum und Zentralsterilisation am Krankenhaus-Standort Wittlich
- Auf- und Ausbau eines Rehabilitationskompetenzzentrums Bad Kreuznach mit weiteren Trägern

Wir möchten Ihnen damit verdeutlichen, dass diese Aktivitäten auch wichtige Signale darstellen, die die Konsolidierung und Neuausrichtung des ctt e.V. dokumentieren. Um diese Veränderungen zu Ihrem Wohl, der Standort- und Arbeitsplatzsicherung umsetzen zu können, brauchen wir Ihre Unterstützung und das Vertrauen in unsere Vorstandsarbeit.

Natürlich ist uns bewusst, dass Veränderungen immer Chancen und Risiken in sich bergen. Doch wenn ich an die Ergebnisse des bisher mit Ihnen zurückgelegten Weges denke, bin ich zuversichtlich, dass es uns gemeinsam gelingen wird, den ctt e.V. weiterhin in eine neue und gute Zukunft zu führen. „Der zweite Schritt, den wir gehen können“, schreibt Carl F. von Weizsäcker, „zeigt sich oft erst, wenn wir den ersten Schritt ins Dunkle hinein gewagt haben.“ Lassen wir uns daher jetzt bei dem zweiten und den weiteren Schritten unserem Stern folgen.

Noch einmal spreche ich Ihnen meinen Dank für die gute und vertrauensvolle Arbeit aus. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest, eine ruhige Zeit zwischen den Jahren und einen guten Start in ein gelingendes Jahr 2008 bei bleibender Gesundheit und mit der notwendigen Zuversicht.

Im Namen des Vorstandes

Ihr

Thomas Thiel, Vorstandsvorsitzender

Foto: jj

Neuer Ärztlicher Direktor im Caritas-Krankenhaus Lebach

Lebach. Für sein engagiertes und erfolgreiches Wirken, zuletzt in der Funktion als Chefarzt und Ärztlicher Direktor im Caritas-Krankenhaus Lebach, dankte Vorstandsvorsitzender Thomas Thiel Dr. Hans-Dieter Gerstner auch im Namen seiner Vorstandskollegen und der gesamten Träger-schaft. Mit den Worten: "Sie SIND ARZT im klassischen Sinne – mit Leidenschaft, Engagement und Herz!", würdigte Thiel die bleibenden Verdienste, die sich Dr. Gerstner erworben habe.

ihm Thomas Thiel viele gute Erfahrungen und bereichernde Begegnungen, mehr Zeit für seine Familie und für Dinge, die er gerne tue – vor allem aber Gottes Segen, Zufriedenheit und viel Gesundheit.

Dr. Winfried Holz dankte Thomas Thiel für seine Bereitschaft, über die Chefarztverantwortung hinaus weitere zusätzliche Aufgaben in der Ärztlichen Direktion zu übernehmen. Er wünschte ihm Gottes Segen und eine glückliche Hand.



Das Krankenhausdirektorium ist mit dem neuen Ärztlichen Direktor wieder vollständig (v.l.n.r.): Gemeinsam mit dem Pflegedirektor, Matthias Schuberth, und dem Kaufmännischen Direktor, Christoph Schwarz, wird Dr. Winfried Holz das Caritas-Krankenhaus Lebach leiten. Der bisherige Ärztliche Direktor, Dr. Hans-Dieter Gerstner, wurde im Caritas-Krankenhaus Lebach im Rahmen einer Feierstunde offiziell vom Vorstandsvorsitzenden Thomas Thiel in den Ruhestand verabschiedet.

Mit seinem Eintritt in den Ruhestand habe er zwar die radiologische Hauptfachabteilung am Caritas Krankenhaus Lebach verlassen, die sich in diesen schwierigen Zeiten am Markt weiter zu behaupten hat, jedoch auch durch sein Wirken und seine qualitativ hochwertige Arbeit gute Voraussetzungen und Perspektiven erhalten.

Seine ruhige Art werde von allen sehr geschätzt. Ausgleichend, hilfsbereit, vorbildlich korrekt, umsichtig, vorausschauend und immer den Kompromiss suchend, sei Dr. Gerstner allseits sehr geachtet, und sein respektvolles Auftreten gegenüber Mitarbeitern und Patienten sei geradezu vorbildlich gewesen. Für den neuen Lebensabschnitt wünsche

Geboren wurde **Chefarzt Dr. Hans-Dieter Gerstner** am 19. September. 1942 in Saarbrücken. Er studierte an der Universität Heidelberg und an der Universität des Saarlandes Medizin. Die beiden Jahre als Medizinal-Assistent verbrachte er im Anschluss an sein Staatsexamen 1967 am Winterberg-Krankenhaus Saarbrücken in den Abteilungen Radiologie, Chirurgie, Gynäkologie und Medizinische Klinik. 1969 wurde er in der Radiologischen Klinik der Städtischen Krankenanstalten Saarbrücken-Winterberg unter Professor Dr. R. Schüssler Assistenzarzt und 1972 Oberarzt der Röntgendiagnostischen Abteilung. Die Anerkennung als Facharzt für Radiologie wurde Gerstner 1973 ausgesprochen. 1977 wurde ihm neben der Funktion eines Leitenden Oberarztes

der Röntgendiagnostischen Klinik die verantwortliche ärztliche Leitung der Abteilung für Neuroradiologie und Pädiatrische Radiologie übertragen. Im Alter von 36 Jahren kam er 1978 als Chefarzt der Radiologischen Abteilungen der Caritas-Krankenhäuser Lebach und Dillingen (dort bis zum 31. Dezember 1993) zum heutigen caritas trägergesellschaft trier e.V. Die Radiologische Abteilung im Caritas-Krankenhaus Lebach leitete er bis zu seinem Eintreten in den wohlverdienten Ruhestand am 30. September. Zusätzlich hat er sieben Jahre lang die Funktion des Ärztlichen Direktors wahrgenommen. Dr. Gerstner legte 1971 seine Dissertation mit dem Thema "Die Strahlenbelastung des Ureters bei der Behandlung des Uterus-Karzinoms. Dosismessung nach dem Thermolumineszenzverfahren" vor und wurde von der Universität des Saarlandes promoviert. Gerstner ist Autor zahlreicher Publikationen. Seit 1974 ist er Mitglied in der Deutschen Röntgengesellschaft. Dr. Gerstner ist verheiratet und hat drei Kinder.

Chefarzt Dr. Winfried Holz wurde am 20. April 1955 in Tholey-Hasborn geboren. Nach seinem Abitur studierte

er an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Medizin. Holz erhielt 1981 vom Landesamt für Jugend und Soziales in Mainz seine Approbation. 1983 wurde er promoviert. Der Titel seiner Dissertation lautete: "Experimentelle Arthritis – Vergleich der bis heute angewandten Tiermodelle mit der chronischen Polyarthritis des Menschen". Von 1981 bis 1990 war er im DRK-Krankenhaus Saarlouis und im Klinikum Saarbrücken Assistenzarzt, bevor er 1990 als Oberarzt im Caritas-Krankenhaus Lebach tätig wurde. Seit 2002 ist er Chefarzt im Kollegialsystem der Inneren Abteilung. Holz verfügt über den Fachkundenachweis für Rettungsdienst und die Facharztanerkennungen für Innere Medizin mit den Schwerpunkten Gastroenterologie und Kardiologie. Er hat zahlreiche Zusatzqualifikationen, wie z.B. in der speziellen internistischen Intensivmedizin, in der Sonographie der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße und in der Bronchoskopie. Dr. Holz ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Text: ko/cg, Foto: hk

„Auf dem Weg nach Europa“

Mainz. Zu einem Forum mit dem Thema "Auf dem Weg nach Europa" hatte die Techniker Krankenkasse zahlreiche Experten eingeladen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die von Professor Dr. Jürgen W. Falter, Politikwissenschaftler an der Universität in Mainz, moderiert wurde, stand neben der Entwicklung der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung in Europa auch die Frage, welcher Nutzen sich für die Versicherten ergeben könne.

Auch wenn die Leistungserbringer erst am Anfang stünden, so Vorstandsvorsitzender Thomas Thiel (im Bild rechts im Gespräch mit Professor Andreas Goldschmidt, Universität Trier, im Bild links, und Professor Norbert Klusen, Vorsitzender des Vorstandes der TKK, Mitte), sei doch ein Absatzpotential im Ausland erkennbar. Dieses wer-



de, so der referierende Thiel in seinem Bericht über die ersten Erfahrungen des ctt e.V., maßgeblich von den ausländischen Versorgungskapazitäten, der Qualität, der Zeit und den Preisunterschieden abhängen.

Im Gegensatz zum akuten Bereich, für den sich der Absatz nicht steuern ließe, läge das größere Potenzial in der Rehabilitation.

Text: cg, Foto: Techniker Krankenkasse

Dr. Günter Merschbächer ist Landesvorsitzender des VKD



verdienten Ruhestand verabschiedet wurde.

Merschbächer ist langjähriges Mitglied des Landesvorstandes und auf Bundesebene Vorsitzender des VKD-Fachausschusses für Betriebswirtschaft.

Der VKD widmet sich – entsprechend den Bestimmungen seiner Satzung – der Förderung des Krankenhauswesens. Der VKD will daran mitwirken, die Voraussetzungen für die erfolgreiche Arbeit der Krankenhäuser im Gesundheitswesen für eine effiziente Versorgung der Patienten zu verbessern.

In diesem ständigen und dynamischen Prozess geht es zum einen um die ständige Verbesserung der Arbeit in den Krankenhäusern, aber im gleichen Maße auch um die Zusammenarbeit bis hin zur Vernetzung mit anderen Bereichen des Gesundheitswesens. Die Fortbildung der

Mitglieder, die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter im Krankenhaus, der Austausch von Erfahrungen, Stellungnahmen zu Fragen des Krankenhaus- und Gesundheitswesens sowie die Erarbeitung und Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse gehören zu den Zielen des VKD. Ein spezieller Schwerpunkt liegt in der Mitwirkung bei den Beratungen zur Krankenhausgesetzgebung auf Bundes- und Landesebene sowie in der Abgabe von Stellungnahmen zu sonstigen, für das Krankenhauswesen bedeutenden Fragen.

Angesichts der steigenden Herausforderungen und der bevorstehenden umfassenden Krankenhausreform 2009 kommt der Interessenvertretung der Krankenhäuser eine große Bedeutung zu. Für diese Aufgabe wünschen wir Dr. Günter Merschbächer – auch im eigenen Interesse – alles Gute und viel Erfolg.

Text: cg, Foto: jj

Landau. Die Landesgruppe Rheinland-Pfalz/Saarland des Verbandes der Krankenhausdirektoren Deutschlands e.V. (VKD) hat ctt-Vorstand Dr. Günter Merschbächer in ihrer Mitgliederversammlung am 24. September zu ihrem neuen Landesvorsitzenden gewählt. Merschbächer tritt die Nachfolge von Rainer Klein an, der offiziell aus seiner Funktion als Geschäftsführer des Klinikums Landau zum 1. Oktober in den wohl-

Inbetriebnahme der neuen Energiezentrale am Verbundkrankenhaus Bernkastel/Wittlich

Hochwirtschaftliche Energiebilanz

Bernkastel/Wittlich. Die steigenden Energiepreise erfordern zunehmend neue Konzepte, insbesondere von Großverbrauchern. Mit der Inbetriebnahme einer hochmodernen Energiezentrale am 30. November beschreitet das Verbundkrankenhaus Bernkastel/Wittlich nun einen beispielgebenden Weg.

Im Rahmen eines durch die DEKRA-Umwelt GmbH Essen begleiteten Projektes setzt die Klinik mit ihrem Energiecontracting-Partner NGT Neue Gebäudetechnik GmbH aus Essen einen Meilenstein in der Senkung von Energieverbrauch und Schadstoffemission.

24 Stunden täglich werden im Wittlicher St. Elisabeth Krankenhaus Strom, Wärme und Dampf für Heizung, Küche und Sterilisation in großem Umfang benötigt.

Die Klinik bietet mit acht Hauptfachabteilungen, drei Belegabteilungen und einer niedergelassenen Praxis Platz für die voll- und teilstationäre Behandlung von 385 Patienten. Daneben gehören die ADAC-Luftrettungsstation Christoph 10, drei Personal-, Verwaltungs- und Schulungsgebäude sowie ein weiteres Therapiegebäude zum Gesamtkomplex.

Bereits 2005 ermittelte die DEKRA Umwelt im Rahmen einer Energieeinsatzkonzeption mögliche Verbesserungspotentiale zur Umweltbilanz des Krankenhauses. Dabei wurden sowohl die Effizienz in der Umwandlung der Primärenergie in Nutzwärme und Strom bewertet, als auch vorhandene Anlagen und Leitungen hinsichtlich erbrachter Wirkungsgrade und potentieller Einsparungen miteinbezogen.

Fazit: Neue Heizkessel und ein Blockheizkraftwerk (BHKW) mit einem geschätzten Investitionsvolumen von zusammen rund 1,6 Millionen Euro waren notwendig.

Mit der NGT wurde ein erfahrener Partner im Bereich des Energiecontractings gefunden, der sein Fachwissen und die notwendigen Finanzmittel einbrachte, um die Planung, Finanzierung, den Anlagenbau und die Instandhaltung der neuen Energiezentrale zu gewährleisten.



Die Refinanzierung erfolgt in den kommenden Jahren über erzielte Einsparungen.

Im Zentrum der umfassenden Baumaßnahmen stand die Installation einer völlig neuen und hocheffizienten Brennwert-Heizungsanlage. Neben zwei modernen Heizkesseln erzeugt zukünftig ein Blockheizkraftwerk die benötigte Wärme der Klinik. Der Clou: Das BHKW erzeugt quasi als Nebenprodukt der Wärmeproduktion rund zwei Drittel des notwendigen Stromes für das Haus. Zudem wurden weitere Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauches umgesetzt, wie die zu-

sätzliche Isolierung von Fensterbrüstungen und Zuleitungen oder die Nachrüstung von fast 2.000 Heizkörperthermostaten.

Auch Warmwasserbereitung und Zuleitungssysteme wurden modernisiert.

Die neue Umweltbilanz kann sich sehen lassen: Der jährliche Gesamtprimärenergiebedarf von vormals rund 22.000 Megawattstunden (MWh) sinkt voraussichtlich auf unter 15.400 MWh.

In einer feierlichen Segnung durch Pater Hermann Josef Menge wurde die neue Energieanlage in Wittlich in Betrieb genommen: Dipl. Ing. Jörn Heilemann (Prokurist, NGT), Dr. Hartmut Henning, (Geschäftsführer NGT), Dr. Günter Merschbächer (ctt-Vorstand,) und Stefan Mathy (Kaufmännischer Direktor, Verbundkrankenhaus Bernkastel / Wittlich) (v.l.n.r.) nahmen die Energieanlage in Augenschein. Der ctt-Vorstand dankte den Mitarbeitern und der Leitung des St. Elisabeth-Krankenhauses in Wittlich, den Vertretern der Regionalpolitik, insbesondere der Landrätin und den Mitgliedern des Kreistages, die als Erbaurechtgeber ihre Zustimmung zu dem Schritt gegeben haben, sowie den Behörden für ihre Unterstützung.

Einen besonderen Dank sprach er den Energieberatern der Firma DEKRA-Umwelt aus.

Die jährliche CO₂-äquivalente Schadstoffemission reduziert sich um 27 Prozent, und der bei der Umwandlung der Primärenergie in Strom erreichte Wirkungsgrad beläuft sich nun auf hochwirtschaftliche 90 Prozent.

Mit der feierlichen Inbetriebnahme der neuen Anlage ist das Verbundkrankenhaus in Kooperation mit dem Energiecontracting-Partner NGT auf dem besten Wege zu einer optimalen Energieerzeugung, -bereitstellung und -nutzung.

Text und Foto: sz

Einführung des Qualitätsmanagementhandbuchs (QHB) Pflege

Hostenbach. In den Altenhilfeeinrichtungen wird derzeit ein zentrales Qualitätsmanagementhandbuch entwickelt. Hierzu werden Qualitätsdokumente zur Darstellung der Aufbau- und Ablauforganisation in den Bereichen Begleitender Dienst, Haustechnik, Hauswirtschaft, Heim-/Pflege-

Im dritten Kapitel sind verschiedene Anweisungen, Prozessbeschreibungen und Standards von A bis Z mit ihren beigeordneten Formularen und Checklisten, z.B. zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter, dem Medikamentenmanagement oder der Pflegevisite, zu finden.

nen und externen Anforderungen – z.B. den Vorgaben aus dem Leitbild, der Ethikarbeit und dem "Qualitäts-Katalog für katholische Einrichtungen der stationären Altenhilfe in der Diözese Trier (QKA)" – werden nach einem festgelegten Verfahren weitere Qualitätsdokumente ins QHB Pflege aufgenommen.



In Hostenbach wurde das erste Qualitätsmanagementhandbuch Pflege eingeführt. „Das Qualitätsmanagementhandbuch Pflege ist eine wichtige Hilfestellung für die tägliche Arbeit“, lobte ctt-Vorstand Burkhard Nauroth (links).

Das Alten- und Pflegeheim St. Hildegard in Hostenbach ist die erste Einrichtung, in der das QHB Pflege im Juni 2007 eingeführt wurde.

dienstleitung, Pflegedienst und Verwaltung einrichtungsübergreifend entwickelt und in den einzelnen Einrichtungen implementiert (wir berichteten).

Das vierte Kapitel enthält den Hygieneplan Pflege mit seinen Handlungs- und Verfahrensanweisungen zur Umsetzung von Maßnahmen der Infektionsprophylaxe sowie zum Umgang mit vorhandenen Infektionen.

Da St. Hildegard im Jahr 2008 am Folgeprojekt zur Implementierung des QKA teilnehmen wird, ist hierdurch bereits ein wichtiger Schritt getan. Denn zur erfolgreichen Durchführung der Selbstbewertung nach QKA ist es erforderlich, verschiedenste Qualitätsdokumente zu entwickeln und umzusetzen, die zur Darstellung und zur Beurteilung der Qualität in den Einrichtungen dienen sollen. Insofern ist mit der Implementierung des QKA eine parallele Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementhandbuchs gegeben, von der wiederum alle Einrichtungen profitieren können.

Text: at, Foto: hk

Als erstes Bereichshandbuch wird derzeit das Qualitätshandbuch Pflege in den Einrichtungen eingeführt.

Im fünften Kapitel befindet sich der Notfallplan für nicht medizinische Notfälle. Hier ist beschrieben, welche Arten von Notfällen geschehen können, welche Maßnahmen einzuleiten sowie welche Informationswege, Dokumente und Pläne zu beachten sind.

Es steht einsehbar für alle Mitarbeiter auf jedem Wohnbereich und umfasst sechs Kapitel.

Das sechste Kapitel enthält Pflegestandards zu spezifischen pflegerischen Aufgaben, wie beispielsweise der Umsetzung von Prophylaxen zur Verhinderung von Komplikationen.

Das erste Kapitel beinhaltet die konzeptionellen Grundlagen, das Leitbild und das Organigramm der Einrichtung.

Im zweiten Kapitel sind Stellenbeschreibungen enthalten, die entsprechend ihrer Qualifikation die Ziele, Aufgaben, Verantwortungsbereiche und Befugnisse der pflegerischen Mitarbeiter beschreiben.

Das QHB Pflege ist noch nicht vollständig, denn es lebt durch seine kontinuierliche Ergänzung und Weiterentwicklung. Ausgehend von inter-

Tagung der Chefärzte

Weiskirchen. Die Chefärzte der Fachkliniken des ctt e.V. trafen sich mit dem gesamten ctt-Vorstand im November zu einem Austausch in Weiskirchen. Auf der Tagesordnung standen die Themen Entwicklung der Fachkliniken, der Austausch über den aktuellen Stand der Management-Informationssysteme in den Fachkliniken und die Zertifizierung IQMP Reha, die neue Tarifstruktur der Ärzte ab 2009 sowie das Gesetz zur strukturellen Weiterentwicklung der Pflegeversicherung.



Erwin Marmann vom ctt-Baumanagement und Jürgen Reichert, Technischer Leiter der Hochwald-Kliniken, informierten über die bauliche Situation in Weiskirchen. Die Chefärzte Dr. Klaus Herz und Dr. Klaus Steinbach erläuterten mit dem Ärztlichen Direktor Dr. Martin Schli-

ckel den Teilnehmern das medizinische Konzept für die Einrichtung. Anschließend besichtigten die Chefärzte gemeinsam mit ctt-Vorstand Burkhard Nauroth, der die Tagung leitete, den fertig gestellten ersten Bauabschnitt in den Hochwald-Kliniken. Diese gute Form des Gesprächsaustausches, so Nauroth, werde auch im kommenden Jahr fortgesetzt.

Text: cg, Foto: ud

Rudi Fuchs in den Ruhestand verabschiedet

Trier. Rudi Fuchs, Leiter der Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, hat zum 1. Oktober seinen Ruhestand angetreten. Im Rahmen einer offiziellen Verabschiedung in den Ruhestand dankte Thomas Thiel dem Ruheständler für seinen tatkräftigen und engagierten Einsatz: „Für Ihr Engagement, Ihren dabei unermüdeten Einsatz, Ihre vielfältigen Aktivitäten und auch Ihr ausgeglichenes und wertschätzendes Auftreten spreche ich Ihnen im Namen des ctt e.V. meinen herzlichen Dank aus. Was Sie im Besonderen noch auszeichnet, ist Ihre Integrität zum ctt e.V. und seinen Mitarbeitern.“



Am 1. März 1993 kam Rudi Fuchs zum ctt e.V. In sein Aufgabengebiet im ctt-Verlag beim Caritas Krankenhaus in Dillingen fiel die Mitarbeit bei der Erstellung der Mitarbeiterzeitschrift

„spectrum“, die Zuständigkeit für das gesamte Formularwesen sowie 1999 die Erstellung einer Werbekonzeption für das seinerzeit neue Parkhotel in Weiskirchen. Seit 2003 leitete er die Stabsstelle für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit des ctt e.V. Fuchs ist in

zahlreichen öffentlichen Ämtern ehrenamtlich engagiert. Seit 1974 ist er Mitglied des Stadtrats Lebach, er war insgesamt 24 Jahre Ortsvorsteher des Stadtteils Steinbach.

Text: cg, Foto: hk

Verbunddirektorenstelle besetzt

Dillingen/Saarlouis. Im Rahmen der Schaffung einer Verbundstruktur für das Caritas-Krankenhaus Dillingen und die Marienhaus-Kliniken in Saarlouis und Völklingen wurden erste Weichen gestellt.

Die bisherige Kaufmännische Direktorin des Dillinger Caritas-Krankenhauses, Ursula Herber-Meier, wurde zur Verbunddirektorin berufen (vgl. spectrum 2/2007). Sie arbeitet damit trägerübergreifend für zwei Krankenhäuser der Marienhaus GmbH und eines vom ctt e.V. Zukünftig hat sie die Verantwortung für mehr als 1.500 Mitarbeiter und für ca. 700 Krankenhausbetten.

Im Rahmen einer Feierstunde in der St.-Elisabeth-Klinik Saarlouis wurde der bisherige Kaufmännische Leiter Franz-Josef Backes verabschiedet und Ursula Herber-Meier in ihr neues Amt eingeführt. In einer kurzen Ansprache würdigte der ctt-Vorstandsvorsitzende Thomas



(v.l.n.r.): ctt-Vorstandsvorsitzender Thomas Thiel, Schwester Edith-Maria Magar, Aufsichtsratsvorsitzende der Marienhaus GmbH, die neue Verbunddirektorin Ursula Herber-Meier und der ausgeschiedene Kaufmännische Direktor Franz-Josef Backes.

Thiel die bisherige Arbeit der neuen Verbunddirektorin. Thiel: "Ich bin sicher, dass Sie hier die richtige Frau am richtigen Platz sind und dieser Verantwortung vollaufgerecht werden. Die Etappen ihres beruflichen Lebensweges qualifi-

zieren Sie in hervorragender Weise für diese neue Aufgabe."

Er wünschte ihr eine glückliche Hand bei der Bewältigung ihrer Aufgaben und Gottes Segen.

Text: rf, Foto: hk

Wir trauern um Roland de Bonneville,

ehemaliges Aufsichtsratsmitglied des ctt e.V. Er hat sich durch seinen Weitblick und seine persönliche Integrität große Verdienste erworben. Für sein Engagement, mit dem er sich zum Wohle des ctt e.V. einsetzte, sind wir zu großem Dank verpflichtet und werden seiner herausragenden Persönlichkeit stets ein ehrendes Andenken bewahren. Im Namen der gesamten Trägerschaft spricht der Vorstand den Angehörigen die besondere Anteilnahme des ctt e.V. aus. Möge der Herr allen Lebens Roland de Bonneville die ewige Ruhe schenken.

Wir freuen uns mit Bruder Peter,

unserem Aufsichtsratsmitglied: Das 32. Generalkapitel der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf hat Bruder Peter Berg am 16. November 2007 zum neuen Generaloberen der Kongregation gewählt. Der ctt-Vorstand gratuliert ihm im Namen der gesamten Trägerschaft sehr herzlich zu diesem neuen Amt und wünscht ihm viel Kraft und Gottes Segen für diese neue Aufgabe, die gewiss auch große Herausforderungen mit sich bringen wird.

Gottes Wort wird Mensch

**Das Wort wird Fleisch:
In einer Futterkrippe
wimmert ein Menschenkind
Das ist die Stimme der Stimmen**

**Das Wort wird Fleisch:
Theorie wird Praxis
Verheißung wird wahr
der Traum wird Wirklichkeit**

**Das Wort wird Fleisch:
Allmacht wird Ohnmacht
die Liebe vermag alles
Gott ist ein Mensch**

Lothar Zenetti

Alle Jahre wieder feiern wir Weihnachten. Und wir haben dabei unseren Stil entwickelt. Auf unsere Weise haben wir das Fest in die Hand genommen. Gerade so sind wir in die Gefahr geraten, uns selbst zu feiern und am eigentlichen Sinn von Weihnachten vorbeizugehen; denn es geht hier zunächst gar nicht um das, was wir tun. Es geht darum, was Gott getan hat.

Der Evangelist Johannes sagt es im Prolog seines Evangeliums mit wenigen Worten:

"Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt." (Joh 1,14)

Im Vergleich zu den anderen drei Evangelisten bringt er keinen Stammbaum Jesu. Er sagt nichts von Marias Schwangerschaft und Josefs Traum. Er erwähnt nicht den Vorläufer Johannes, die Verkündigung an Maria und die Geburtsszene.

"Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt." (Joh 1,14)

Das ist für ihn genug. Das sagt alles aus.

Gott spricht sein Wort nicht über unsere Köpfe hinweg. Er spricht es in unser Leben hinein: "Und das Wort ist Fleisch geworden ...". (Joh 1,14)

Gott kommt unter die Haut, in unser Fleisch und Blut. Er begegnet uns von Mensch zu Mensch. Dorthin ist er gekommen, wo wir sind. Dorthin, wo Schafställe

stehen und Futterkrippen. Dorthin, wo Menschen sind. Dorthin, wo Sünder und Sünderinnen sind, Aussätzige und verlorene Söhne und Töchter. Dorthin, wo Menschen frieren, hungern und leiden. Da ist die Güte und Menschenliebe Gottes unseres Retters erschienen. (Titus 3,4)

Er hat den Erweis seiner Göttlichkeit nicht dadurch erbracht, dass er von oben herab alles regelt, sondern so, dass er auch dem Letzten Bruder wurde. Das ist nicht zu fassen. Da fehlen einem die Worte. Und wer's bedenkt, der staunt und geht in die Knie.

Gott ist nicht in die Welt gekommen, damit wir uns darüber die Köpfe heiß reden und das Herz dabei kalt bleibt. Er ist gekommen, um unser Herz zu erwärmen. So wie wenn jemand an unsere Seite tritt und sagt: "Du kannst auf mich zählen! Ich lasse dich nicht allein. Du bist mein, und ich bin dein." Das sagt Gott zu uns an Weihnachten, damit es auch wir zueinander sagen.

Am 12. November 2007 gedachten wir als ctt in Lebach des zwanzigjährigen Bestehens unserer Trägergesellschaft. Wir blickten zurück auf das, was uns gelungen bzw. nicht gelungen ist, auf Erfolge und Niederlagen, auf frohe und bittere Ereignisse. Wir fragten uns, mit welcher Menschlichkeit und Zuwendung wir in unseren Krankenhäusern, Reha-Kliniken und Senioreneinrichtungen Patienten und Bewohnern begegneten, wie wir als Kolleginnen und Kollegen miteinander umgegangen sind.

Ich hoffe, dass wir trotz aller Unzulänglichkeit sagen konnten: "Wir haben in unseren Einrichtungen versucht, unseren menschengewordenen Gott sichtbar und erfahrbar zu machen. Wir haben ihn nach den Worten des Johannes unter uns wohnen lassen. Wir waren bemüht, menschlich, d. h. christlich füreinander, für unsere Patienten und Bewohner da zu sein.

Gerade dazu will uns das Weihnachtsfest ermutigen. Diesen Mut brauchen wir heute mehr denn je, da die Anforderungen an jeden Einzelnen immer größer werden.



Bedingt durch die immer knapper werdenden finanziellen Mittel, den Abbau von Personal, die wachsenden Ansprüche an medizinisches und ärztliches Können, die pflegerische Tätigkeit sowie Strukturveränderungen und künftige Kooperationen.

Ich hoffe, dass wir trotz allem auch weiterhin menschlich miteinander arbeiten und die Würde des kranken und alten Menschen achten. Wie Gott unsere Menschlichkeit angenommen hat, so sollen auch wir uns selbst annehmen und mit uns alle, die als Menschen Ebenbilder dieses menschengewordenen Gottes sind. Er reißt an Weihnachten den Himmel auf. Mehr noch: Sein Himmel berührt die Erde, damit wir Menschen menschlicher werden.

Zeigen wir das da, wo wir leben, wohnen und arbeiten: in unseren Familien, Partnerschaften, Krankenhäusern, Reha-Kliniken, Senioreneinrichtungen... Da können wir beweisen, dass Gott Mensch geworden ist und noch immer "in unserem Fleische wohnt".

In diesem Sinne wünsche ich allen ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und im Kreis der Familie und lieber Menschen ein beglückendes Zusammensein.

Möge der menschengewordene Gottesbruder Jesus Christus uns auch durch das Jahr 2008 begleiten, damit es für uns alle ein gutes und frohes werde.

Pater Paul Hoffmann,
Seelsorger im Caritas-Krankenhaus Dillingen

Foto: privat

Burkhard Nauroth: „Es sollte unser wichtigstes Anliegen sein, ...“

... kein Kind zu vergessen!“

Mit diesem engagierten Appell rief ctt-Vorstand Burkhard Nauroth in seiner Festansprache alle, die im Bereich der Jugendhilfe Verantwortung tragen, dazu auf, sich mit ihrer Kraft für dieses Ziel einzusetzen. Dass es sich lohne, zeige die Erfolgsgeschichte des Hauses auf dem Wehrborn eindrücklich. „150 Jahre Haus auf dem Wehrborn – das ist viel“, so Nauroth. Aber es sei noch lange nicht genug.

Nauroth bedankte sich auch im Namen seiner Vorstandskollegen Thomas Thiel und Dr. Günter Merschbächer beim Bischof von Trier, Dr. Reinhard Marx, der gekommen war und mit seinen Konzelebranten die Heilige Messe gefeiert hatte.

Den Festtag mit einem Gottesdienst zu beginnen und damit Dank zu sagen und das Haus und alle, die darin leben und arbeiten, auch in Zukunft unter den Schutz Gottes zu stellen, sei keine lästige Pflichtübung, stellte Nauroth fest, sondern ein echtes Anliegen. Zudem dankte er dem Bischof ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren.

Als außerordentlich verlässlicher Partner, mit einem stets offenen Ohr für die Anliegen des Hauses auf dem Wehrborn, habe man gemeinschaftlich mit den Stiftungsverantwortlichen viel für die gute Sache voranbringen können. Nauroths Dank richtete sich auch an die politisch Verantwortlichen, etwa an Sozialministerin Malu Dreyer, Landrat Günther Schartz und Oberbürgermeister Klaus Jensen, die sich für die Jugendhilfe engagiert haben. Stellvertretend für die Kooperationspartner des ctt e.V., ohne deren Unterstützung eine Weiter-

entwicklung der Jugendhilfe nicht hätte vorangetrieben werden können, sprach Nauroth Schwester Basina seinen Dank aus. Schließlich dankte er den Ehrengästen und allen, die gekommen waren, um mitzufeiern.

Nauroth zeigte sich zutiefst davon überzeugt, dass die Jugendhilfe mit zum Kerngeschäft des ctt e.V. gehöre, denn im Leitbild sei zu lesen, dass der ctt e.V. „den gesellschaftlichen Auftrag in der ihm eigenen kirchlichen Weise wahrnimmt; dies schließt eine kritische Parteinahme für die in dieser Gesellschaft Benachteiligten ein“. Die Hilfe und Unterstützung für junge Menschen in schwierigen Lebenssituationen passe gut zu diesem Grundsatz.

Dennoch sei es auch im Interesse der gesamten Gesellschaft, auf die jungen Menschen zu schauen, die nicht unter optimalen Bedingungen ins Leben starten können. Abseits von Haushalten, Geld oder öffentlichen Finanzen gälte es, genügend Zeit und Aufmerksamkeit in die Jugendhilfe zu investieren.

Es gehe nicht darum, Kinder und Jugendliche in der Jugendhilfe „irgendwie tauglich zu machen“ für eine Leistungs- und Konsumgesellschaft, damit sie sich möglichst störungsfrei und kostenneutral in diese einfügen. In der Arbeit, die im Haus auf dem Wehrborn geleistet werde, gehe es auch um das Erleben von Gemeinschaft. Junge Menschen sollten erfahren, dass Gemeinschaft stark mache, schütze und Raum für das eigene Wachstum schenke.

Es sei wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen sich nicht nur als passive Empfänger von Hilfe und Unterstützung wahrnehmen, son-

dern erlebten, dass sie selbst der Gesellschaft etwas zu geben hätten. Nauroth dankte den Mitarbeitern, die engagiert im Alltag, den Kindern und Jugendlichen eine Heimat gäben: „Sie loben, trösten und helfen, setzen Grenzen und schimpfen gelegentlich. Sie sind da, sind als Mensch mit eigenen Ecken und Kanten greifbar und erlebbar.“

Das soweit ersichtlich in Deutschland einmalige Modell der Jugendhilfe auf dem Wehrborn, stellte Nauroth stolz fest, zeichne sich durch eine enge Vernetzung einzelner Elemente aus. Kindergarten und Schule seien eng mit der Jugendhilfe verbunden, Tages- und Fortbildungszentrum stellten Ausbildungsplätze für Schulabgänger zur Verfügung, u.s.w.

Obwohl der Jubiläumstag ein Tag sei, an dem es viele Lorbeeren gäbe, stellte Nauroth fest, sei es nicht klug, sich darauf auszurufen. Um gut zu bleiben, vielleicht sogar noch ein bisschen besser zu werden, warte in den kommenden Jahren viel Arbeit auf die Verantwortlichen im Bereich der ctt-Jugendhilfe. Sie forderte er auf:

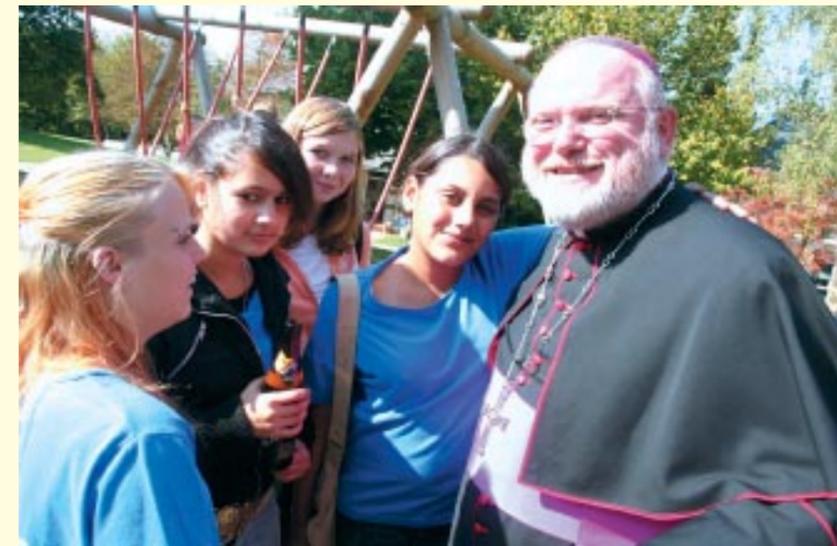
„Kinder und Jugendliche in schwierigen Situationen, mit ungünstigen Startbedingungen haben das gleiche Recht auf Lebenschancen und Zukunftsperspektiven wie alle anderen. Dafür brauchen sie unsere Unterstützung: durch Bildung, Fürsorge, Aufmerksamkeit, Respekt. Das kostet auch Geld, aber es ist gut angelegt. Die nächste Generation ist unser aller Zukunft, und Sorge für die Schwächeren ist unser aller Aufgabe: Was wir dem Geringsten seiner Brüder tun, das tun wir ihm.“

Text: cg

Heinrich Adam: „Sich miteinander für andere einzusetzen, ...“

... war eine neue Erfahrung für unsere Jugendlichen. Sie waren sehr stolz darauf, selbst etwas Gutes für andere zu tun.“

Bereits ein Jahr vor dem wichtigen Ereignis wurden die strategischen Grundüberlegungen der Festplanung festgelegt. Die Hauptfrage war: In welcher Größenordnung wollen wir das Fest planen? Feiern wir es intern oder ganz groß mit Vertretern der Kirche und der Öffentlichkeit? Wir entschieden uns für die Ausrichtung eines großen Festes mit einer entsprechenden Festschrift und Öffentlichkeitsarbeit. Es waren alle Mitarbeiter gefordert. Alle Dienstreisen vom Erziehungsdienst über Schule und Kindergarten sowie der Hauswirtschaft, Technik und Ausbildung und der Verwaltung brachten sich ein. Eine innere geistige Einstimmung auf 150 Jahre Erziehungsarbeit im Sinne der Ordensgründerin der Schwestern vom Guten Hirten, Schwester Maria Euphrasia Pelletier, war eine Fahrt mit 15 Jugendlichen



und Erziehern zum Mutterhaus des Ordens nach Angers in Frankreich.

Die eigentlich tolle Idee zur Festgestaltung war eine gemeinsame Projektarbeit „Jugendhilfe in aller Welt“. Das Besondere hieran war die Einbeziehung der Jugendlichen, des Erziehungsdienstes und der Schule. Die Jugendwohngruppen und der Kindergarten knüpf-



ten Kontakte zu Jugendhilfeeinrichtungen in Thailand, Kenia und Indien und anderen Ländern, in denen es Jugendhilfeeinrichtungen der Schwestern vom Guten Hirten gibt. Es wurden viele Briefe geschrieben, die sogar in einzelnen Patenschaften endeten. Konkret haben unsere Jugendlichen und Mitarbeiter für Jugendliche in der Dritten Welt Patenschaften übernom-

men, um diesen eine Erziehungshilfe zu ermöglichen. Sie haben Taschengeld geopfert, sie haben Spielzeuge gebastelt, die sie verkauft haben oder am Jubiläumsfest selber Speisen und Getränke nach Rezepten aus den Partnerländern hergestellt und verkauft. Die Erlöse haben die Partnerjugendhilfeeinrichtungen bekommen. Die Kontakte leben heute weiter und sind ein wichtiger Bestandteil der Erziehung zur Selbständigkeit. **Sich miteinander für andere einzusetzen, war eine neue Erfahrung für unsere Jugendlichen. Sie waren sehr stolz darauf, selbst etwas Gutes für andere zu tun.**

Schon Wochen vor dem Fest haben die Jugendlichen mit den Mitarbeitern zusammengearbeitet, um den Wehrborn in einem glänzenden Licht erscheinen zu lassen. Mauern und schmutzige Gebäudeteile wurden mit dem Hochdruckreiniger gesäubert, die Wege gefegt, und es wurden die Wiesen von Papier usw. gesäubert. Dass Müllsäcke einfach schon weit vor der Mülltonne

entleert wurden, gab es nicht mehr. Der Wehrborn war eine große Familie, die gemeinsam ein Superfest auszurichten hat. Wir Wehrborner zeigten, dass wir nicht in das Klischee der "schwer Erziehbaren" gehören. Wir können etwas, und wir sind stolz, Wehrborner zu sein. Dies unterstrich auch unser neues blaues T-Shirt mit dem Aufdruck „Wehrborn“, das von Jugendlichen und Erwachsenen getragen wird. Beim Zeltauf- und -abbau haben die Jugendlichen und Mitarbeiter schwere körperliche Arbeit geleistet. Sie waren ausdauernd und hilfsbereit, und wir hatten eine tolle Stimmung. Es wurden Tanzgruppen und Musikgruppen organisiert, es gab Angebote von Spielen unserer Jugendlichen für andere Jugendliche und Kinder aus den umliegenden Orten.

Der Festgottesdienst wurde mit fetzigen Kirchenliedern unseres Jugendchores mit Schlagzeugbegleitung gestaltet. Der Bischof und die Zuhörer waren begeistert. Es war ein Fest der Freude und der Anerkennung sowohl für die Jugendlichen als auch für alle Mitarbeiter. Alle Festtagsreden von Bischof Dr. Marx, Ministerin Malu Dreyer, von Prälat Gebert, Landrat Scharz sowie



oberin Daniela Kubiak, die viele Jahre lang auf dem Wehrborn gelebt und gearbeitet haben, feierten den Tag begeistert mit uns. "Wir freuen uns, weil unser Lebenswerk in unserem Sinne weiter fortgeführt wird", so die Schwestern.

PD Dr. Alexander Marcus, Chefarzt unseres Kooperationspartners, der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Mutterhauses der Borromäerinnen, sagte der Ministerin und den anwesenden Jugendamtsleitern, dass aufgrund der hervorragenden Arbeit der Pädagogik und Schule die Aufenthaltsdauer in der Psychiatrie wesentlich gesunken ist. Dies ist nicht nur gut für die Kinder und Jugendlichen, sondern ist eine große Kostensenkung für die Gesellschaft.

Etwa 3.000 Besucher aus der Stadt Trier und den umliegenden Ortsgemeinden haben mit uns bis in den späten Abend gefeiert und gespürt: Hier wird Jugenderziehung praktiziert, die aus dem Herzen kommt. Ein Helferfest am Tag nach dem offiziellen Fest mit Jugendlichen und Erwachsenen rundete die gelungene Veranstaltung ab.

Text: ha, Foto: hk



Vorstand Nauroth lobten die Einrichtung und zollten Anerkennung über die sehr schwierige professionelle Arbeit, die hier geleistet wird. 25 Schwestern der Kongregation vom Guten Hirten mit ihrer Provinzial-

Drei Fragen an Burkhard Nauroth



Die Jugendhilfe wurde 1857 gegründet. Brauchen wir in der heutigen Zeit solche Einrichtungen?

Vor 150 Jahre gab es zwar das Wort "Jugendhilfe" noch nicht. Jedoch ist unsere Aufgabe hier in Aach so zeitgemäß und notwendig wie damals. Junge Menschen in schwierigen Lebenslagen zu betreuen und zu unterstützen, ist heute glücklicherweise eine gesellschaftliche Grundüberzeugung. Und ich gehe sogar noch einen Schritt weiter: Wir brauchen dringend solche Einrichtungen, in denen junge Menschen lernen, ein eigenständiges, verantwortungsbewusstes Leben zu führen. Auch wenn die Voraussetzungen für die Kinder und Jugendlichen nicht optimal verlaufen sind, sind wir dringend gefordert, ihnen einen Raum für ihre persönliche, soziale und berufliche Entwicklung zu geben.

Was ist für Sie das Besondere an der Jugendhilfe in Aach?

Es ist nicht nur die pädagogische und gesellschaftliche Dimension, die das Haus auf dem Wehrborn für mich zu einer besonderen Institution macht. Das Engagement und die Hingabe, mit der die Mitarbeiter hier ihre Aufgabe erfüllen, berührt mich ganz besonders. Was hier für junge Menschen getan wird, hat mich von dem Tag an, als ich die Einrichtung zum ersten Mal besucht habe, fasziniert und seitdem nicht mehr losgelassen. Dieser Einsatz ist für mich das eindrucksvolle und lebendige Zeugnis einer wahrhaft christlichen Lebenshaltung, die sich jedem einzelnen Menschen verpflichtet fühlt und niemanden verloren gibt.

In der Festansprache sagten Sie: "150 Jahre Haus auf dem Wehrborn – das ist viel. Aber noch lange nicht genug." Gibt es denn Pläne für die Zukunft?

Vor zwei Wochen kam auf Anregung des Vorstandes eine Projektgruppe in Aach zu einem Kick-off zusammen. Sie hat den Auftrag, sich mit der weiteren Entwicklung der Jugendhilfe und des Tagungs- und Fortbildungszentrums zu beschäftigen. Analysiert wird der Standort hinsichtlich seiner bestehenden Gebäude und seines aktuellen vielfältigen Leistungsangebotes. Die Projektgruppe wird anhand der aktuellen gesetzlichen Anforderungen und unter Berücksichtigung der realen Entwicklung auf dem Angebotsmarkt Ziele definieren und Pläne zur Zielerreichung vorlegen. Wir wissen uns in diesem Vorgehen gut begleitet von Seiten der Eigentümergeber, des Bistums sowie der Kommunalpolitiker vor Ort, mit denen wir in ständigem Gespräch sind. Ich rechne fest damit, dass wir schon im kommenden Jahr eine griffige Entwicklungsplanung vorliegen haben und alsdann mit ersten Umsetzungsschritten beginnen können.

Text: cg, Foto: jj

Gelungene Präsentation des ctt e.V.

Landesfest „50 Jahre Saarland“ – Wir waren dabei!

Saarbrücken. Es war das größte Fest, das je im Saarland gefeiert wurde: Das Landesfest im Rahmen des Jubiläums "Das Saarland wird fünfzig". Von Freitag, 17. August, bis Sonntag, 19. August, stand das Megafest im Blickpunkt des Landes.

Auch der ctt e.V. war mit seinen saarländischen Einrichtungen vertreten. In den Saarwiesen, zwischen Saar und Staatstheater, war der Ausstellungspavillon neben DRK, Bundeswehr, THW und Bundespolizei zu finden. Hier konnten sich die interessierten Besucher in einer Info-Broschüre über die Angebote unserer Krankenhäuser, Reha-Kliniken und Altenheime informieren. Auch praktische Tipps rund um das Thema Gesundheit wurden angeboten. Besondere Beachtung fand ein Gesundheitstriathlon und die Möglichkeit zur Bestimmung des Body-Mass-Index. Über 400 Besucher machten von diesen Möglichkeiten Gebrauch. Daneben konnte Ernährungsberaterin Gerda Reinert von den Hochwald-Kliniken die Fragen der Besucher beantworten. ctt-Vorstandsvorsitzender Thomas Thiel: "Unsere Präsentation auf dem Landesfest war gelungen. Wer unseren Pavillon besuchte, konnte kompetent mit den gewünschten Informationen versorgt werden."

Text: rf, Fotos: hk



Der ctt-Pavillon, sehr ansprechend gestaltet von Regina Marohn, Hauswirtschaftsleiterin des Lebacher Caritas Krankenhauses.



Die Besucher erwartete eine Vielzahl an Informationen und Mitmach-Möglichkeiten.

Der erste Spatenstich für den OP-Neubau

Lebach. Der erste Spatenstich für die Erweiterung und den Umbau zur Schaffung einer OP-Abteilung mit zwei aseptischen und einer septischen OP-Anlage fand am 30. Oktober im Beisein des Bürgermeisters der Stadt Lebach, Arno Schmidt, des Kaufmännischen Direktors des Caritas-Krankenhauses Lebach, Christoph Schwarz, Ludwig und Joachim Röder, des Bauleiters, Ulrich Müller von der Planungsgesellschaft Röder mbH, Jörg und Ulf Mühlhäusler sowie Klaus-Dieter Groß von der KMW Ingenieurgesellschaft, und im Beisein von Rudolf Müller vom Statikbüro Geber + Müller, statt.



Seitens des Bauherrn caritas trägergesellschaft trier e.V. waren der heutige Leiter des Geschäftsbereiches Controlling und ehemalige Kaufmännische Direktor des Caritas-Krankenhauses Lebach, Christian Weiskopf, der Leiter des Baumanagements, Erwin Marmann, und der Technische Leiter, Helmut Jungmann, anwesend.

Die Baumaßnahmen werden voraussichtlich im Jahr 2009 abgeschlossen sein. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 5,538 Millionen Euro, wovon das Saarland 4,742 Millionen Euro trägt.

Mit dem Erweiterungsbau investiert das Caritas-Krankenhaus Lebach in die Zukunft. Neben der Berücksichtigung neuester Hygienestandards kann der Bedarf an OP-Kapa-

zitäten den aktuellen Gegebenheiten angeglichen werden. Auf einer Fläche von 1.800 Quadratmetern (der umbaute Raum beträgt 13.547 Kubikmeter) wird der Anbau an den früheren Gynäkologie-OP und die Kreißsäle in südöstlicher Richtung angrenzen.

Text: cg, Foto: hk

St.-Clemens-Hospital Geldern

Zweijährige Umbaumaßnahmen beginnen

Geldern. Mit der Enthüllung des Bauschildes gab der Kaufmännische Direktor Rainer Borsch den Startschuss für den Umbau des St.-Clemens-Hospitals. Mit einem Investitionsvolumen von 9,4 Millionen Euro werden in einer geplanten Bauzeit von zwei Jahren auf fast allen



Ebenen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. So wird der Eingangsbereich vollständig neu gestaltet. Hier werden künftig Anmeldung, Untersuchungsräume, Notaufnahme mit Eingriffsraum und die Liegendkrankenzufahrt untergebracht. Im Obergeschoss stellen der Umbau und die Sanierung der Endoskopie die größte Einzelposition dar.

Nach der Renovierung im zweiten Obergeschoss werden in Zukunft die Urodynamik, HNO, Augenarzt, Elternschule und Bereitschaftsdienstzimmer untergebracht. Den Großteil der Investitionssumme verschlingt der Umbau des gesamten OP-Bereiches im dritten Obergeschoss. Neben den neuen OP-Sälen mit neuen variablen technischen Möglichkeiten wird auch die Zentralsterilisation neu ausgestattet.

Alle Maßnahmen müssen bei laufendem Krankenhausbetrieb durchgeführt werden. Das heißt, für die Patienten dürfen keine Lärm- oder Schmutzbeeinträchtigungen entstehen.

Text und Foto: mk

Erstes Darmzentrum im Saarland wurde zertifiziert

Dillingen/Lebach. Seit der Gründungsveranstaltung des ersten Darmzentrums im Saarland am 7. Februar ist noch kein Jahr vergangen. Innerhalb weniger Monate nach der Gründung konnte zur Freude der Leitung das Darmzentrum Dillingen-Lebach entsprechend den Leitlinien der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. zertifiziert werden. Die Zertifizierungsurkunde trägt das Datum 18.4.2007 und wurde dem Darmzentrum Dillingen-Lebach für drei Jahre zugesprochen. Für den Patienten von zentraler Bedeutung ist die Tumorkonferenz. Einmal in der Woche plant ein interdisziplinär zusammengesetztes Ärzteteam sorgfältig für jeden Patienten die optimale Behandlung.

Nachsorgekonzept steht der einzelne Patient zu unterschiedlichen Zeiten mehrfach im Mittelpunkt der Besprechung. "In diesem Zusammenhang können wir schon heute zwei wichtige Ergebnisse festhalten", berichtet der Leiter des Darmzentrums, Dr. Matthias Schelden, in Dillingen.

"Mit allen Behandlungspartnern sind wir uns darüber einig, dass wir die Behandlungsabläufe wesentlich besser koordiniert abwickeln und die Qualität der Diagnostik und therapeutischen Maßnahmen deutlich steigern konnten. Die Akzeptanz des Netzwerkes bei den einweisenden, Ärzten und den Patienten führte inzwischen zu einer gestiegenen Nach-



Das Ärzteteam der Darmkonferenz berät jede Woche über die optimale Behandlung von Patienten.

Das Ärzteteam der Tumorkonferenz setzt sich aus Chirurgen, Endoskopiker, Radiologen, Onkologen, Strahlentherapeut und Pathologen zusammen, die mit niedergelassenen Hausärzten und Fachärzten im Sinne eines Netzwerkes Kooperationsverträge zur Teilnahme an dem Qualitätsmanagement nach Leitlinien der Deutschen Krebsgesellschaft abgeschlossen haben. Angefangen bei der präzisen Diagnostik, über die Behandlung bis hin zum

frage nach den Einrichtungen des Darmzentrums und auch zu einer deutlichen Zunahme der chirurgischen Behandlungsfälle."

Text: cg, Foto: hk

21. Saarländischer Diabetiker-Tag

Weiskirchen. "Diabetes, eine Herzessache" – das war das Motto des 21. Saarländischen Diabetiker-Tages, der von dem Ärztlichen Direktor, Dr. Martin Schlickel, in den Hochwald-Kliniken eröffnet wurde. Dem Kardiologen ist es ein Anliegen, mit dieser Veranstaltung darauf hinzuweisen, dass bei Diabetes Lebensqualität und Lebenserwartung im Wesentlichen vom Verlauf der Gefäß- und Herzerkrankungen abhängen. Viele namhafte Referenten machten durch ihre anschaulichen Vorträge diesen Sachverhalt deutlich.

Grüße der Landesregierung und des terminlich verhinderten Gesundheitsministers Josef Hecken überbrachte Staatssekretär Wolfgang Schild und ging engagiert auf das Wortspiel ein, wonach das Herz bei Diabetes besonders gefährdet ist.

Hero Werner, Bürgermeister von Weiskirchen, und Karl Zang, erster Vorsitzender des Deutschen Diabetikerbundes LV Saarland e.V., ermunterten die Organisatoren aufgrund der brisant angestiegenen Zahl der Erkrankungen an Diabetes auch zukünftig den Diabetikertag auszurichten. Ein besonderer Dank ging an Gerda Reinert, in deren Händen auch in diesem Jahr die Organisation federführend lag.

Text: cg, Foto: hk

Abschied nach über 51 Berufsjahren als Koch Zeit für viele Hobbys



Das Bild zeigt Herrn Kroschinske mit Rainer Borsch, Kaufmännischer Direktor des St.-Clemens-Hospitals.

Geldern. Länger als bis 5 Uhr schlafen, Motorradfahren bis 70 Jahre, Computerkurs und Squash spielen stehen jetzt unter anderem auf dem Freizeitprogramm des frischgebackenen Ruheständlers Rolf Kroschinske. Der Krefelder hat eine wesentlich andere Tagesgestaltung vor Augen. Zeit für Hobbies, die in dem mehr als 51-jährigen Berufsleben als Koch, davon über 30 Jahre im Dienst des St.-Clemens-Hospitals Geldern, kaum übrig blieb.

In einer kleinen Feierstunde verabschiedete sich der ehemalige Leiter der Krankenhaus-Küche von den Kollegen. Der Kaufmännische Direktor Rainer Borsch bedankte sich für das treue, engagierte Mitwirken Kroschinskes.

Text und Foto: mk



Dr. Martin Schlickel, Ärztlicher Direktor, begrüßt die Teilnehmer des 21. Saarländischen Diabetiker-Tages.

Alten- und Pflegeheim St. Hildegard St.-Hildegard-Fest 2007

Hostenbach. Mit dem Festgottesdienst durch Pastor Euteneuer in der Hauskapelle wurde am 16. September in St. Hildegard in Hostenbach das alljährliche Hildegardfest begangen. Bei strahlendem Sonnenschein feierten Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter des Altenheims St. Hildegard anschließend gemeinsam.

Außerdem hatten die Bewohner zwei Sitztänze einstudiert, die sie dem Publikum stolz präsentierten.

An den vier Darbietungen der Tanzgruppe des Kneipp-Vereins unter der Leitung von Frau Kielmeier erfreuten sich die Gäste ebenso wie an selbstgebackenem Kuchen und Bratwürstchen mit Sa-



laten. Für den musikalischen Hintergrund des gelungenen Fests, das bis in die Abendstunden dauerte,

sorgte Alleinunterhalter Gerd Verhoeven.

Text: ct, Foto: sk

Clemensfest wie in alten Zeiten

Geldern. Die Kollegen des Gelderner St.-Clemens-Hospitals und der Gelderland-Klinik waren eingeladen, abseits des Berufsalltags ohne

Blick auf die Uhr ausgelassen zu feiern. Knapp 300 Mitarbeiter nahmen das Angebot an. Traditionell zum Fest des Namenspatrons am

23. November startete das Clemensfest mit einem Wortgottesdienst in der Krankenhaus-Kapelle. Anschließend verlagerte sich die Feier in den Saal Groterhorst "Lindenstuben" in Gelderns Innenstadt.

Dort begrüßte Mitorganisator Norbert van Dyk die Gäste: "Wir feiern wie in alten Zeiten", gab er das Motto bekannt, diesmal ohne Rahmenprogramm, aber mit einem hervorragenden Büfett, für das das Team der Krankenhaus-Küche eine Extra-Schicht eingelegt hatte, um die Mitarbeiter mit sieben verschiedenen Vorspeisen, drei Hauptgängen und einer Dessertauswahl zu verwöhnen.

Text und Foto: mk



Polizei überreicht Scheck

Geldern. Für manch' einen technik-begeisterten Jungen ging ein Wunsch in Erfüllung, und die Kinderabteilung des Gelderner Krankenhauses profitierte ebenfalls von der Verkehrssicherheitswoche der Polizei im Gelderner Kaufland. Eine Woche lang durften sich die Besucher gegen einen Obolus von zwei Euro für einen guten Zweck auf dem grün-silbernen Dienstfahrzeug fotografieren lassen.

Den Erlös der Aktion – einen Scheck über 1.000 Euro – überreichten jetzt die Verantwortlichen an den Chefarzt der Pädiatrie, Dr. Stephan Dreher, der auch schon sagte, wie er die Mittel einsetzen will: Mit der Spende soll das Spielzimmer für die Kinder hergerichtet werden.

Text und Foto: mk



(v.l.n.r.) Thomas Rämer, Geschäftsführer des Kauflands, und Mitarbeiterin Ellen Pilling, Dr. Stephan Dreher, Kriminaloberrat Roman Flaig, Verkehrssicherheitsberater Heinz-Gerd Fleuren, vorne die Kinder Alisha und Tom.

Ordenschwestern feierten 150-jähriges Bestehen

Kempenich/Koblenz-Wallersheim. Die Ordenschwestern vom Heiligen Geist feierten in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen. Neben einem Festakt in ihrem Mutterhaus in Mosenweiss feierte man das Jubiläum auch in zwei ctt-Altenheimen. Im Alten- und Pflegeheim Marienburg in Kempenich sowie im Haus „Maria vom Siege“ in Koblenz-Wallersheim gedachten die Schwestern in Dankgottesdiensten der Ordensgründerin Anna Maria Hoelscher.

In der Kapelle der Marienburg Kempenich würdigte Abt Benedikt Müntnich vom Kloster Maria Laach das Wirken der Ordensstifterin. An ihrem Beispiel machte er deutlich, was das Leben ausmacht: „Das Le-

ben ist als ein Geschenk Gottes zu sehen, ihm dafür zu danken und ihn zu preisen. Möglichst in der Gemeinschaft und im Dienen, dem Teilen des Empfangenen und der Zuwendung,

Freude zu erleben.“ In der Marienburg verrichten die Schwestern bereits seit 104 Jahren ihren wertvollen Dienst.

Text: rf, Foto: ms



Nach dem Festakt im Alten- und Pflegeheim „Maria vom Siege“ in Koblenz-Wallersheim.

Weihnachtsvorbereitungen in „Maria vom Siege“

Koblenz. In vielen Einrichtungen bereitet man sich, so wie hier in „Maria vom Siege“, momentan intensiv auf das Weihnachtsfest vor. Einige Bewohner des Alten- und Pflegeheims „Maria vom Siege“ besuchten in diesen Tagen mit einem eigenen Bus den Weihnachtsmarkt in Koblenz. Andere Bewohner organisierten einen eigenen Adventsbasar mit selbst gebastelten Gegenständen, mit selbst gebackenen Plätzchen, selbst gekochter Marmelade oder Suppe.

In jedem Wohnbereich wird zudem ein besinnlicher Nachmittag stattfinden. Weihnachtslieder werden gesungen und Gedichte vorgetragen, während Sozialdienst und Heimleitung für Waffeln und heiße Kirschen sorgen.

Text und Foto: ld



Caritas-Krankenhaus Dillingen lud zu einem Tag der offenen Tür Besichtigungen, Führungen, Vorträge und Tombola standen auf dem Programm

Dillingen. Zusammen mit dem Freundes- und Förderverein hatte das Caritas-Krankenhaus am 2. September zu einem Tag der offenen Tür eingeladen. Mit einem Gottesdienst am Sonntagmorgen startete das Programm. Neben der Vorstellung aller Abteilungen (die Allgemein- und die Unfallchirurgie, die Innere Medizin, die Neurologie und die Anästhesie) wurden kostenfreie Leistungen angeboten, zu denen die Cholesterin- und Blutzuckerbestimmung, ein Konzentrations- und Reizerfassungstest und auch die Untersuchung der Halschlagader gehörten.

Die Mitarbeiter waren vom großen Interesse der Besucher begeistert. Dieser Tag der offenen Tür war wegen seines breit gefächerten Angebots – mit kostenlosen Untersuchungen und verschiedenen Fachvorträgen zu medizinischen Themen wie Darmkrebs, Alterserkrankungen oder Osteoporose – wieder ein voller Erfolg.

Dies wurde durch zahlreiche Rückmeldungen der Besucher immer wieder bestätigt. Des Weiteren hatten die Besucher die Möglichkeit, sich über die Aufgaben der Krankenpflege und das Leistungsspektrum der Physiotherapie zu informieren. Von der hohen

Nachfrage zeigte sich auch der Ärztliche Direktor Dr. Matthias Schelden angetan.

Abgerundet wurde der Tag durch das vielfältige Angebot von Speisen aus der Krankenhausküche. Bei der anschließenden Tombola wurden Preise wie unter anderem ein Kaminofen, ein Fernseher, ein Staubsauger und mehrere Reisen verlost. Als weiterer Höhepunkt konnte an diesem Tag das 500. Mitglied des Freundes- und Fördervereins, der am 14. Februar 2002 gegründet wurde, von dem zweiten Vorsitzenden Andreas Krüger begrüßt werden.

Text: sb

Rekord bei Besucherzahlen

Bad Kreuznach. Zwar hatte, wie in jedem zweiten Jahr, das St. Franziska-Stift zum Tag der offenen Tür am 1. November alle Interessierten in Bad Kreuznach und Umgebung eingeladen. Doch im Vergleich zu den Vorjahren, so stellte Paul Kaiser, Kaufmännischer Direktor der Bad Kreuznacher Rehaklinik, erfreut fest, besuchten erstmals weit über 500 Gäste das St. Franziska-Stift. Besonders überrascht hat ihn das Interesse von vielen jungen Familien, die mit ihren Kindern kamen und sich mit konkreten Fragen über das Leistungsangebot der Rehaklinik informierten.

Konflikte in den Familien könnten neben weiteren Faktoren, wie beispielsweise das Thema Essstörungen, hierfür ausschlaggebend gewesen sein, denn von seinen Informationsbesuchen in den Schulen der Umgebung weiß Kaiser, dass der Umgang mit dem Essen ein Thema ist, das viele Familien beschäftigt. Aber auch der große Druck am Arbeitsplatz spiegelt sich in den zunehmenden psychosomatischen Krankheitsbildern wider. Fehlende Vorbilder, Wertorientierungslosigkeit und der Rückgang eines durch den christlichen Glauben geprägten Lebens trügen, so Kaiser, sicher auch mit dazu bei, dass eine deutliche Nachfrage an einer psychosomatischen Behandlung entstehe.



Dass die Besucher weit besser informiert seien und mit vielen gezielten Fragen das Informationsangebot wahrnehmen, führt Pflegedirektorin Claudia Stangenberg auch darauf zurück, dass im Vorfeld des Tages eine gute Vorarbeit geleistet worden sei. Darüber hinaus unterliege der Aufenthalt in einer psychosomatischen Klinik nicht mehr dem Tabu wie noch vor einigen Jahren.

Ein starkes Interesse an Informationen hat Dr. Elmar J. Mans, Leitender Psychologe der Psychosomatischen Fachklinik, auch im Nachgang an den Tag der offenen Tür festgestellt: Da er sich stark um den Internetauftritt kümmert, ist ihm nicht verborgen geblieben, dass die Zugriffsraten am Abend desselben Tages deutlich nach oben gegangen sind.

Text: cg, Foto: Albert Kossmann (Öffentlicher Anzeiger)

Wallfahrt für den Frieden

Wittlich. Unter dem Motto "Aufbruch – Frieden schaffen" startete am 13. September eine Wallfahrt mit rund 40 Mitarbeitern, Patienten sowie Freunden des Verbundkrankenhauses Bernkastel/Wittlich zum Zisterzienser-Kloster Himmerod.

Ausgangspunkt war der idyllische Ort Karl mit seinem schönen Sandsteinkreuz am Dorfbrunnen. Der Pilgerzug schlängelte sich mal schweigend, mal munter redend mit Gitarrenmusik, Liedern, Texten und Gebeten durch Wald und Wiesen. Auf dem Hunnenkopf mit dem Wasserhochbehälter wurde eine Rast eingelegt. Weiter führte der Weg über das Himmeroder Feld zum Ehrenfriedhof des Klosters, wo mit einer weiteren Gebetsstation der Soldaten des Zweiten Weltkriegs gedacht wurde.

Zum Abschluss der Wallfahrt feierte der Pilgerzug in der Marienkapelle des Klosters gemeinsam mit den Krankenhauseelsorgern Pater Her-

Hier ist die Gruppe gerade unterwegs auf dem Höhenweg über dem Örtchen Karl.



man-Josef Menge und Pfarrer Rudolf Groß einen ökumenischen Gottesdienst. Pfarrer Groß von der evangelischen Kirchengemeinde in Wittlich ging in seiner Predigt auf die Seligpreisungen der Bergpredigt Jesu ein. Er erinnerte an die Aufgabe der Menschen, sich für den Frieden im Kleinen und im Großen einzusetzen und zeigte Möglichkeiten auf, gemäß dem Motto der Wallfahrt, Frieden zu schaffen. Besonderer Dank gilt den vielen Mitarbeitern des Verbundkrankenhau-

ses, die unter der Leitung von Pastoralreferentin Monika Hartmann die Wallfahrt mit großem Engagement vorbereitet und durchgeführt haben.

Als Akt der Ergebenheit und als Glaubenszeugnis ist das Pilgern ein wichtiger Bestandteil des christlichen Lebens. Aber es ist auch ein Weg zu einer neuen Begegnung mit sich selbst, mit den Kollegen und mit Gott; eine Möglichkeit, innezuhalten und Kraft für den Alltag zu tanken.

Text und Foto: sz

Altenheim "Kloster Marienau" beim "Pannenflickerfest"



Schwemlingen. Auch in diesem Jahr beteiligte sich das ctt-Alten- und Pflegeheim "Kloster Marienau" wieder am Schwemlinger "Pannenflickerfest". Den Besuchern wurde die traditionelle Blutwurst mit Zwiebeln angeboten. Bis spät in die Abendstunden kamen die Gaumenfreuden nicht zu kurz.

Auch der angebotene Kuchen und die selbstgebackenen Waffeln fanden über das ganze Wochenende viel Zuspruch.

Text: rf, Foto: cs

Käthe Herbke feierte 100. Geburtstag

Bernkastel/Kues. Am 15. August feierte Käthe Herbke im Cusanus-Stift ihren 100. Geburtstag. Es war überhaupt das erste Mal, dass im Cusanus-Stift ein 100. Geburtstag gefeiert wurde.

Die Jubilarin wurde in Oberschlesien geboren, arbeitete bis zu ihrer Heirat dort in der elterlichen Landwirtschaft. Sie brachte vier Kinder zur Welt. 1945 wurden sie und ihr Mann in die damalige Tschechoslowakei verschleppt. Zuletzt, vor ihrem Umzug ins Cusanus-Stift, lebte sie seit 1960 in Wuppertal und kam 1995 nach Bernkastel-Kues.

Zu ihrem 100. Geburtstag kamen viele Gratulanten. Auch die Mitbewohner, Mitarbeiter und die Heimleitung gratulierten und wünschten Käthe Herbke weiterhin alles Gute.

Text: rf, Foto: gk



Heimleiterin Mechthild Braunberger (zwischenzeitlich ausgeschieden) gratulierte der Jubilarin recht herzlich.

Ein Geburtstags-„Kind“ wird 100

Schiffweiler. Ein runder Geburtstag wurde im Altenpflegezentrum Schiffweiler, Haus St. Martin, am 1. November gefeiert: Berta Hausen wurde 100 Jahre alt. Seit 2001 lebt die in Saarbrücken geborene Jubilarin in Schiffweiler. Ihr größtes Hobby ist das Dichten. Mit großer Freude trägt sie ihre Ge-

dichte auswendig vor. Ein für sie sehr wichtiges Ziel ist es, täglich mindestens 500 Schritte zu laufen, was sie mit größter Disziplin durchführt. „Damit ich fit bleibe“, sagt das hochbetagte Geburtstags-„Kind“. Ein weiteres Hobby von ihr ist das Lösen von Kreuzworträtseln, was jedoch aufgrund einer Augenoperation in her-

kömmlicher Weise nicht mehr möglich ist.

Mit ihrem 1978 verstorbenen Ehemann August hat Berta Hausen drei Söhne, die gemeinsam mit ihr, den Schwiebertöchtern, Enkeln und Urenkeln das große Ereignis feierten. Zahlreiche Gratulanten aus nah und fern gaben sich die Ehre und brachten der Jubilarin ihre Glückwünsche. Auch der Haus-Chor des Altenpflegezentrums Schiffweiler, Haus St. Martin, schloss sich der Gratulantenschar mit einem Ständchen an.

Text und Foto: hs



Der Kaufmännische Direktor der Altenhilfe Saar-Mosel-Eifel des ctt e.V., Alexander Schuhler, gratuliert der Jubilarin Berta Hausen. Im Hintergrund freuen sich mit ihnen Heimleiterin Andrea Wagner sowie einer der Söhne und die Schwiebertochter.

Aktuelles aus den Hochwald-Kliniken

Weiskirchen. Den Hochwald-Kliniken Weiskirchen wurde am 8. November bescheinigt, dass ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt ist und angewendet wird. Durch das Qualitätsaudit der Zertifizierungsgesellschaft wurde der Nachweis erbracht, dass dieses

Qualitätsmanagementsystem die Anforderungen EXZELLENTER QUALITÄT IN DER REHABILITATION – EQR (IQMP-Reha 2006-2) erfüllt. Gleichzeitig wurden die Voraussetzungen für das Zertifikat nach KTQ erfüllt, das in den nächsten Wochen zugehen wird.

Text: aw

Weiskirchen. Planmäßig verlaufen die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen am Weiskircher Klinikstandort. Mit einer Investitionssumme von 24 Millionen Euro ist es die größte Baustelle des ctt e.V.

Unser Foto: Mit der Einrüstung ganzer Gebäudekomplexe werden die Bemühungen um den Erhalt des Klinikstandortes weithin sichtbar.

Foto: hk



Konzert-Termine des Verbundkrankenhauses Bernkastel/Wittlich

Januar

Donnerstag, 24. Januar

Truike van der Poel – Mezzosopran
Marc Reichow – Klavier
Maria Doro Brandt - Gesprochenes Wort

Februar

Mittwoch, 20. Februar

Bernd Bömer – Gitarre
Elke Mömesheim – Viola
Das Ohr den Farben öffnen

März

Donnerstag, 27. März

Thomas Rath – Klavier / Komposition
Alt & Neu
Musik von Georg Anton Bender (1642 - 1722)

April

Donnerstag, 24. April

Der Chor „SaM“ aus Daun
Cheryl Onnertz, Dirigentin
Musik aus aller Welt

Alle Konzerte beginnen jeweils um 19.30 Uhr im großen Konferenzraum des St. Elisabeth Krankenhauses Koblenzer Str. 91 54516 Wittlich.

Der Eintritt ist kostenfrei!

ctt e.V. begrüßt chinesische Delegation

Bernkastel/Wittlich. Mit Stolz sprach ctt-Vorstand Dr. Günter Merschbacher einer chinesischen Delegation am Nikolaustag im Verbundkrankenhaus Bernkastel/Wittlich ein herzliches Willkommen aus. Er verband die Begrüßung mit einem Hinweis auf die Bräuche am Nikolaustag und überreichte ein kleines Nikolausgeschenk. Die 20 Gäste waren aus allen Landesteilen Chinas nach Europa gekommen, um sich über die Geschäftsformen und die Managementstrukturen im deutschen und europäischen Gesundheitswesen, insbesondere den Krankenhäusern, zu informieren.



Delegationsleiter Zhang Muhan und Dr. Günter Merschbacher tauschen ihre Visitenkarten aus.

Die chinesischen Leiter oder Stellvertreter von Krankenhäusern, der Gesundheitsbehörde und einer Universität informierten sich nach ihrer Rückkehr aus Paris über den ctt e.V. im Verbundkrankenhaus Bernkastel/Wittlich. ctt-Vorstand Dr. Günter

sion konnte auf die Besonderheiten eines Krankenhauses mit einem kirchlichen Träger eingegangen werden. Später brach die Gruppe nach Bernkastel-Kues auf, um sich dort über die Arbeit im Bereich der Schmerz-

im Bereich der schmerztherapeutischen Behandlungen bei stationären Patienten wurden auch die Angebote der neuen Schmerzambulanz des MVZ Bernkastel-Kues sowie die Möglichkeiten psychosomatischer Behandlungsmethoden erläutert.

Dabei entstand ein reger Austausch zwischen den deutschen Ärzten und den Gästen aus China. Erstaunt zeigten sich die Delegationsteilnehmer über den Einsatz der Akupunktur im Rahmen der Schmerztherapie und diskutierten mit Dr. Michael Zimmer ihre Sicht zu den Möglichkeiten und Grenzen dieser Anwendung.

(v.l.n.r.) Dr. Faude und Dr. Zimmer im Gespräch mit den Teilnehmern der chinesischen Delegation auf der Station.

Vielleicht ist dies der Auftakt für weitergehende Verbindungen im Bereich der medizinischen Aus- und Weiterbildung, denn der Leiter der Delegation, Zhang Muhan, sprach den deutschen Teilnehmern der Veranstaltung eine Einladung nach China aus.

Text: sz/cg, Fotos: sz



Merschbacher, Uwe Entchelmeier, Leiter der internen Revision, sowie Peter Schon, Direktor des Verbundkrankenhauses, präsentierten die Zahlen und Fakten rund um den Träger und die Klinik. In einer regen Diskus-

therapie zu informieren. Oberarzt Dr. Michael Zimmer und Konsiliararzt Dr. Joachim Faude zeigten das Leistungsspektrum aus anästhesiologischer und psychosomatischer Sicht auf. Neben langjährigen Erfahrungen

Haus auf dem Wehrborn, Aach

Weiterbildungsangebote des ctt-Fortbildungszentrums

Februar

Dienstag, 26. Februar
Humor – mehr als nur ein Weichzeichner im Alltag
Zielgruppe: Führungskräfte aller Bereiche

Freitag, 29. Februar
Schmerzmanagement in der Pflege
Zielgruppe: alle Mitarbeiter aus den Bereichen Alten- und Krankenpflege

März

Mittwoch, 12. März
Neue Aspekte Pflege-Weiterentwicklungsgesetz 2008 – Umsetzung in der Praxis
Zielgruppe: Heim- und Pflegedienstleitungen

Donnerstag, 13. März
Bewerberinterviews zielgerichtet führen
Zielgruppe: Führungskräfte und Personalverantwortliche

Auf Anfrage

- Weiterbildungslehrgang zur Fachkraft für gerontopsychiatrische Pflege
- Qualifizierung zur Präsenzkraft in der Betreuung von Menschen mit Demenz (Alltagsbegleiter)
- Fachseminar Alter und Schmerz
- Fachseminar Alter und Ernährung
- Weiterbildungslehrgang zum Qualitätsmanagement-Beauftragten (QB)

April

Freitag, 4. April
Hygiene aktuell – Auffrischungsschulung für Hygienebeauftragte in Alten-/Seniorenheimen
Zielgruppe: Hygienebeauftragte Altenhilfe und interessierte Mitarbeiter aller Fachbereiche

Freitag, 18. und 25. April
"Burnout" erkennen – verstehen – vorbeugen – bewältigen (2-Tage-Seminar)
Zielgruppe: Veranstaltung für Mitarbeiter aus sozialen, pflegerischen und pädagogischen Arbeitsbereichen

Qualifikation zum Wundexperten ICW e. V. – Basisseminar
Beginn: April 2008
Fachfortbildungsseminar zum Berater in der ambulanten Pflege
Beginn: April 2008

Staatlich anerkannter Weiterbildungslehrgang zum Praxisanleiter im Gesundheitswesen
Beginn: April 2008

Gerontopsychiatrisches Fachseminar – Basisseminar
Beginn: April 2008

Mai

Dienstag, 27. Mai
Einstieg ins Projektmanagement
Zielgruppe: Führungskräfte aller Bereiche

Juni

2. und 3. Juni
"Power durch Kurzentspannung – blitzschnelle Entspannung im Alltag" (2-Tage-Seminar)
Zielgruppe: Veranstaltung für Mitarbeiter aus sozialen, pflegerischen und pädagogischen Arbeitsbereichen

■ Weiterbildungslehrgang zur Pflegedienstleitung – leitende Pflegefachkraft

■ Weiterbildungslehrgang zur Pflegedienstleitung – leitende Pflegefachkraft – Aufbaukurs für Stations- und Bereichsleitungen

■ Kompaktseminar: Beauftragte für Hygienefragen im Heimbereich

Eine gute Tradition wird 30



Erfolgreiche Sportmedizinische und Schmerztherapeutische Weiter- und Fortbildungsveranstaltung in den Hochwald-Kliniken sorgt für eine breite positive Resonanz.

Weiskirchen. Rund 90 Ärzte und Physiotherapeuten aus dem Bundesgebiet folgten der Einladung von Dr. Klaus Steinbach, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Sportmedizin, zu den 30. Sportmedizinischen und Schmerztherapeutischen Tagen vom 9. bis 11. November in die Hochwald-Kliniken nach Weiskirchen. "Wir verzeichnen eine zufriedenstellende Konstanz der Teilnehmerzahlen bei unseren Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen", stellte Steinbach fest und freute sich über das lobende Feedback der Teilnehmer.

Im Fokus der Sportmedizinischen und Schmerztherapeutischen Weiter- und Fortbildungsveranstaltung standen Fragestellungen rund um die Sportverletzungen der oberen Extremitäten. Professor Dr. Werner Kasperczyk, Chefarzt für Unfallchirurgie und Orthopädische Chirurgie an der Caritas-Klinik St. Theresia in Saarbrücken, referierte sehr anschaulich über sportliche Möglichkeiten nach Schulterendoprothetik. Dass der aktuelle Leistungssport

nicht zu kurz kam, war für die Teilnehmer der Fort- und Weiterbildungsveranstaltung selbstverständlich.

Zusammen mit dem Mannschaftsarzt der Deutschen Triathleten, Dr. Lothar Schwarz, und seinem Bundestrainer, Wolfgang Thiel, berichtete der Vize-Europameister und Deutsche Meister im Olympischen Triathlon, Jan Frodeno, über die Risiken des Übertrainings in seiner extremen Ausdauersportart.

Es gibt kaum eine andere Sportart, stellte Frodeno in seinem Beitrag fest, in der das Übertrainingsrisiko so groß ist wie im Triathlon. Die Bedeutung einer optimalen medizinischen und physiotherapeutischen Trainingssteuerung und -begleitung im Hochleistungssport wurde angesichts von Trainingsumfängen bei bis zu 40 Stunden pro Woche eindrucksvoll aufgezeigt.

Steinbach, selbst ehemaliger Weltklassenschwimmer, hat in den vergangenen 15 Jahren mehr als 50

mehrtägige Fortbildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer des Saarlandes und dem Saarländischen Sportärzterverband durchgeführt. Die Planungen für 2008 sind bereits abgeschlossen und lassen schon jetzt auf spannende Tage der Fortbildungsreihe schließen:

11. bis 13. April
"Wirbelsäule und Sport"

20. September
"Sportmedizinische Aspekte des Golfsports"

31. Oktober bis 2. November
"Arthrose und Sport"

Text: cg, Foto: hk

Hochkarätige Experten zu Gast

Weiskirchen. Berufsrichter und ehrenamtliche Richter des Landessozialgerichts und der Saarländischen Sozialgerichte sowie leitende Mitarbeiter der Deutschen Rentenversicherung Saarland waren im November in den Hochwald-Kliniken Weiskirchen zu ihrer jährlichen Fachtagung zu Gast.

Als Ehrengast wurde Dr. Herbert Rische, der Präsident der Deutschen Rentenversicherung Bund aus Berlin, in den Hochwald-Kliniken begrüßt.

Zusammen mit Jürgen Bender, dem Präsidenten des Landessozialgerichts, und Reinhard Wagner, dem Vorsitzenden der Deutschen Rentenversicherung Saarland, nahmen die Teilnehmer am Rundgang durch die Kliniken teil. Hierbei konnten sich alle Gäste von der Leistungsfähigkeit sowie den gelungenen Modernisierungsmaßnahmen überzeugen. Während des Rundgangs äußerte sich Dr. Rische sehr positiv über die Klinik und teilte mit, dass er zwar schon viel Gutes, aber noch nie etwas Negatives über den Standort Weiskirchen gehört habe.

Chefarzt Dr. Steinbach begrüßte die Teilnehmer der Veranstaltung und gab dabei einen kurzen Überblick über die Geschichte der Hochwald-Kliniken sowie die durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen. Im Rahmen der Tagung referierte der Ärztliche Direktor Dr. Martin Schlickel vor den 130 Teilnehmern zu dem Thema "Die Medizinische Rehabilitation – einst und jetzt – am Beispiel der Hochwald-Kliniken". Hierbei und in der sich anschließenden ausführlichen Diskussion wurde deutlich aufgezeigt, wie sich die Rehabilitationsmedizin in den letzten Jahrzehnten zu einer anspruchsvollen Medizin und einem wichtigen und leistungsfähigen Standbein im Gesundheitswesen entwickelt hat.

Text: br, Foto hk



(v.l.n.r.) Bernd Rullang, Kaufmännischer Direktor, Dr. Martin Schlickel, Ärztlicher Direktor, Jürgen Bender, Präsident des Landessozialgerichts für das Saarland, Dr. Herbert Rische, Präsident der Deutschen Rentenversicherung, Reinhard Wagner, Geschäftsführer der Deutschen Rentenversicherung im Saarland.

Multiresistente Erreger im Mittelpunkt



PD Dr. Arnold Frank Pitten referierte vor 133 Teilnehmern zu multiresistenten Erregern. Ärzte und Pflegekräfte aus dem Krankenhaus, aus ambulanten Pflegediensten, Pflegeheimen und auch Personal aus niedergelassenen Arztpraxen informierten sich bei dieser durch die Firmen Dr. Schumacher und Pfizer unterstützten Veranstaltung.

Bernkastel/Wittlich. Im Rahmen einer Fortbildung des Verbundkrankenhauses Bernkastel/Wittlich zum Themenkomplex "MRSA, ESBL und VRE" informierten sich im Oktober über 130 Ärzte und Pflegekräfte aus dem Klinikbereich, aus Praxen, ambulanten Pflegediensten sowie aus Altenpflegeeinrichtungen über multiresistente Erreger.

Der Anstieg von MRSA (Methicillin-resistenter Staphylococcus aureus) in Deutschland ist dramatisch. Neben dem unkritischen Einsatz von Antibiotika ist häufig die insuffiziente Umsetzung der prophylaktischen Hygienemaßnahmen und die fehlende Schulung des medizinischen Personals Grund für den starken Anstieg der MRSA-Besiedlung in deutschen Krankenhäusern sowie in Alten- und Pflege-

heimen. Dabei verlängern MRSA-Infektionen die Liegedauer und erhöhen die Morbidität und Mortalität.

Ein konsequentes und systematisches Hygienemanagement kann die Verbreitung von MRSA effektiv reduzieren. Im Zentrum der Veranstaltung stand der Beitrag von PD Dr. Arnold Frank Pitten vom Gießener Institut für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle GbR, der neben den Erreger-Definitionen auch deren Entwicklung und notwendige Therapieoptionen vorstellte. Roswitha Morgens und Valentin Klas von der Krankenhaushygiene des Verbundkrankenhauses präsentierten praxisnahe Beispiele für die Isolierung, Screening-Methoden und Möglichkeiten der Eradikation. Die abschließende Diskussion

unterstrich deutlich die Notwendigkeit eines vernetzten Denkens und Handelns aller beteiligten Berufsgruppen.

Diese spezielle Fortbildungsthematik setzte das Verbundkrankenhaus bereits im Dezember mit zwei weiteren Veranstaltungen zur Clostridium difficile assoziierten Diarrhoe fort.

Text und Foto: sz

Aktuelles aus dem ctt-Fortbildungszentrum

Führungskräfte erwerben Beratungskompetenz

Im Rahmen ihrer "Qualifizierung zur Pflegedienstleitung – leitende Pflegefachkraft" absolvierten die Teilnehmer das Qualifikationsseminar Beratungskompetenz. Dieses Seminar vermittelte unterschiedliche Ansätze der Beratung.

Theoretisch wurden exemplarisch methodische Bausteine genutzt – von der klientenzentrierten Beratung nach Rogers, über das systemische Arbeiten nach Watzlawick und Satir, den kommunikationstheoretischen Aspekten bei Schulz von Thun bis hin zu dem lösungsorientierten Vorgehen des amerikanischen Psychotherapeuten Steve de Shazer –, um diese dann in Übungen und Rollenspielen auf die alltäglichen Situationen beruflicher Praxis zu übertragen. Das Seminar schloss mit einem zwanzigminütigen



Kolloquium ab. Die Veranstaltung endete mit dem Überreichen eines qualifizierten Zertifikats durch Professor Dr. Arnold Otten.

Text und Foto: jb

Aach. Das ctt-Fortbildungszentrum bildet auch 2008 wieder zum Qualitätsmanagement-Beauftragten (QB) in Aach aus. Im November dieses Jahres schlossen zehn Teilnehmerinnen erfolgreich das Seminar ab und

erhielten ein international anerkanntes Zertifikat als Qualitätsmanagement-Beauftragte (QB) nach EOQ (Europäische Organisation für Qualität).

Text und Foto: jb





Bad Bergzabern/Saarbrücken. Dem Chefarzt der ctt-Fachklinik in Bad Bergzabern, Professor Dr. Harald Masur, wurde im Dezember eine besondere Ehre zuteil: Als Tagungspräsident lud er gemeinsam mit Professor Dr. Wolf-Ingo Steudel zur gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neurotraumatologie und Klinische Neurorehabilitation (DGNKN) sowie der Deutschen Gesellschaft für Neurologische Rehabilitation ein. Mehr als 300 Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet trafen sich in der Kongresshalle in Saarbrücken, um am wissenschaftlichen Programm teilzunehmen. Hinsichtlich aller Hauptthemen gab es hochwertige Beiträge.

“Während der gesamten Tagung war spürbar“, berichtete Professor Dr. Masur, “mit welchem Eifer in zahlreichen Institutionen versucht wird, durch die Entwicklung neuer Verfahren die Versorgung von Patienten in der neurologischen Rehabilitation zu verbessern. Und gerade deshalb macht ein solcher Kongress trotz aller Arbeit sehr viel Freude.“ Zahlreiche Teilnehmer würdigten Inhalte, Verlauf und Organisation des Kongresses.

Der engagierte Chefarzt Masur leitete während der Tagung selbst einen Workshop zum Thema “Skalen; Scores; Ergebnisqualität“. Diskutiert wurden zunächst die Vor- und Nachteile verschiedener Qualitätssicherungs- und Qualitätsmanagementverfahren. Obwohl es bei der Beurteilung therapeutischer, rehabilitativer Interventionen mehr auf die Ergebnisqualität ankommen sollte, so Masur, würden in den meisten Verfahren mehr Struktur- und Pro-

zessqualität und nicht die Ergebnisqualität abgefragt. Die Erhebung der Patientenzufriedenheit sei dabei auch nur ein nicht voll befriedigendes Hilfsmittel. Das geeignete Instrument zur Erfassung von Ergebnisqualität sei der Einsatz von Skalen und Scores, die geeignet seien, den Schweregrad einer Erkrankung, den Pflege- oder Überwachungsaufwand eines Patienten oder die Fähigkeit zur Teilhabe abzubilden. Skalen und Scores gewannen insofern große medizinische und politische, ja sogar abrechnungstechnische Bedeutung.

In dem Workshop wurde eine Übersicht über die in der neurologischen, neurochirurgischen und geriatrischen Rehabilitation sinnvoll verwendbaren Skalen und Scores (z. B. krankheits-, symptom- oder aufwandsorientierte) gegeben. Die für die praktische Anwendung wichtigsten Instrumente wurden ausführlich besprochen. Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Arten von Instrumenten wurden unter Berücksichtigung der Gütekriterien dargestellt.

In einem praktischen Teil wurden Abbildungsmöglichkeiten demonstriert und Kategorisierungen sowie Bewertungen durchgeführt und geübt. Die Anwendungsbeispiele sind für Ärzte, Pflegende und Therapeuten gleichermaßen von Interesse.

Text: cg, Foto: privat

Bernkastel/Wittlich. Das Aufdecken von Fehlbelastungen der Wirbelsäule und umfassende Angebote zur Prävention gegen Rückenschmerzen standen im Zentrum eines einjährigen Projektes der Pflege am Verbundkrankenhaus.

Doris Graf (Projektleitung) und Rudolf Mayer (stellvertretende Pflegedienstleitung des Verbundkrankenhauses) beschreiben die Zielrichtung des Projektes: “Wir wollen unseren Mitarbeitern in der Krankenpflege neue Wege aufzeigen, wie sie die besondere körperliche Belastung des Pflegeberufes senken können. Zu oft summieren sich die Fehlbelastungen, die durch täglich schweres Heben, Halten oder Aufrichten von Patienten ausgelöst werden, an der Wirbelsäule der Pflegenden. Schmerzhafte Rückenbeschwerden sind das Resultat.”

Erleichterung bringt der gezielte Einsatz technischer Hilfsmittel wie z.B. Aufrichthilfen, Hebe-matten, Gleitkissen und Halte-gürtel. Umfassende Schulungen zu physiotherapeutischen Ansätzen, z.B. nach Bobath oder rund um die Analyse von Bewegungsmustern, wie es in der Kinästhetik praktiziert wird, ergänzen das Konzept ebenso wie gemeinsamer Ausgleichssport. Weitere Verbesserungen ergaben Anpassungen bei Arbeitsabläufen, Lagerhaltung sowie bei Dienstplänen.

Um dieses Thema umfassend aufzugreifen, wurde für Pilotstationen der Klinik eine Projektgruppe aus Vertretern der Stationsleitungen, der technischen Abteilung, Betriebsmedizin, Pflegedienstleitung sowie der Physio-Akademie gebildet. Eine detaillierte Analyse der Pflegetätigkeiten bezüglich der jeweiligen Rückenbeanspruchung folgte. Auf dieser Basis wurden neue technische Hilfsmittel angeschafft, die für den täglichen Einsatz schnell griffbereit sind – denn die Vermeidung einer Überbeanspruchung des Rückens ist immer noch die beste Vorsorge gegen Rückenschmerzen.

Text und Foto: sz



Ein Gleitkissen vermeidet schweres Heben.

Dr. Stephan Dreher behandelt zwei Mädchen

Geldern. Den Schwächsten und Armen zu helfen, menschliches Miteinander im Ehrenamt – selten steht Engagement derart anerkennend im Rampenlicht: Die Auszeichnung Bambi 2007 nahmen die Initiatoren Dr. Markus Dewender und Dr. Matthias Angrés in Düsseldorf in Empfang. „Kinder brauchen uns“, heißt ihr 2001 gegründeter Verein, der auf rein privater und ehrenamtlicher Basis das körperliche Leid der Kinder in Afghanistan lindern will und der schon 241 schwerkranke Kinder zur Behandlung in deutsche Kliniken geflogen hat.

Eine humanitäre Hilferuf erreichte auch den Chefarzt der Pädiatrie des Gelderner St.-Clemens-Hospitals, Dr. Stephan Dreher: „Spontan habe ich gedacht, dass man hier helfen sollte. Ich war mir sicher, dass wir die medizinischen Voraussetzungen bieten und dass insbesondere unser Spektrum mit Unfallchirurgie und Visceralchirurgie zusammen mit der Kinderheilkunde das ist, was hier gebraucht würde. Mein zweiter Gedanke aber war sofort, ob wir für eine solche Aktion neben aller Belastung – wir alle arbeiten unter hohem Druck ökonomischer Zwänge – genügend Unterstützung im Haus bekommen würden.“ Sein Anliegen um Mithilfe sei im Haus jedoch auf offene Ohren gestoßen, und die Grundstimmung ließe sich am ehesten, so der Kinderarzt, mit einem „Ach, was soll’s, wir machen das ...“ beschreiben.

Danach ging alles sehr schnell: Im Oktober landeten 59 Kinder der ersten „Luftbrücke Hamburg – Kabul“. Der Vorteil des Nonstop-Fluges liegt in minimal möglicher Flugdauer bei optimalen Reisebedingungen auch für verletzte und behinderte Kinder. Zwei Patientinnen, die siebenjährige Sadia und die elfjährige Arezoo, reisten zur Behandlung an den Niederrhein. Fern der Heimat, ohne Eltern und Geschwis-

ter, wurden die Mädchen während der zweiwöchigen Krankenhauszeit Freundinnen: Arezoo, die ein bisschen deutsch spricht, weil sie vor zwei Jahren schon an einer Knochenentzündung infolge eines Verkehrsunfalls behandelt wurde, und Sadia, die in Geldern wegen eines angeborenen Bauchwandbruchs operiert werden konnte. Dreher: „Wir sind



(v.l.n.r.) Sadia, sieben Jahre, und Arezoo, elf Jahre, mit dem Chef der Pädiatrie, Dr. med. Stephan Dreher.

froh, dass wir bei Sadia die Stelle mit körpereigenem Bindegewebe stabilisieren konnten.“ „Alle sind so lieb“, bestätigen die Mädchen. In der Krankenhaus-Küche haben sie extra afghanisches Essen gekocht. Kontakt zu ihren Familien in der fernen Heimat bestehe über Telefonate. Nach dem Krankenhausaufenthalt wohnen beide Kinder inzwischen bis zur Genesung in Gastfamilien.

Dr. Dreher zieht persönlich Bilanz der Hilfeleistung: „Wir sollten uns dem Gefühl der ökonomischen Zwänge und des Drucks nicht beugen. Wir können uns immer noch ein ‚Ach, was soll’s...‘ leisten und damit das Richtige tun. Ich will mir meine Wertvorstellung von der angemessenen Behandlung der mir anvertrauten Patienten nicht von den Kostenträgern vorschreiben lassen. Ach, was soll’s...

dieses Gefühl befreit mich von der kleinkarierten Art, mich am Erbsenzählen zu beteiligen und gibt mir neuen Spielraum bei der Arbeit, wo sonst alles nur enger zu werden scheint. Ein Gefühl, das mir jenseits von Arbeitszeitregelung und Stellenbeschreibungen bestätigt, meine Arbeit im eigentlichen Sinne gut zu machen.“ Er bleibe Ansprechpartner für weitere humani-

täre Fälle – sofern sie im Gelderner St.-Clemens-Hospital mit seinen Fachabteilungen optimal behandelt werden können. Der Kinderarzt ruft zum Ausprobieren auf, denn „Ach, was soll’s...“ mache gute Laune. Es sei erstaunlich, auf wie viele Gleichgesinnte man treffe, wenn man bei einer guten Sache um Hilfe frage. „Ich bin froh, dass wir uns das im St.-Clemens-Hospital trotz aller Einschränkungen und Sparnotwendigkeiten weiterhin leisten können. Darauf können wir ruhig ein bisschen stolz sein.“

Text: mk, Foto: nm

ctt-Mitarbeiter helfen den Straßenkindern in St. Petersburg

Lebach. Krankenhauspfarrer Michael Schaefer ist unermüdlich, wenn es um „seine“ Straßenkinder in St. Petersburg geht. Seit seinem 50. Geburtstag nutzt er jede Möglichkeit, um sich für die Kinder einzusetzen. Mitarbeiter des ctt e.V. unterstützen im Rahmen ihrer Möglichkeiten das Engagement von Pfarrer Schaefer.

So wird die Kollekte, die während des Festgottesdienstes anlässlich des 20. Geburtstages des ctt e.V. durchgeführt wurde, ebenso den Straßenkindern zugute kommen, wie auch der Erlös des regelmäßig stattfindenden Weihnachtsbasars, der von der Röntgenabteilung und Unfallchirurgie des Caritas-Krankenhauses Lebach initiiert wird. Mit dem abschließenden Konzert des Großwald-Chors, der fortgesetzt auf seine Gage verzichtet, kamen so über 5.000 Euro zusammen.



Weitere Informationen zum Förderprojekt von Krankenhauspfarrer Michael Schaefer finden sich unter www.schaefer-lebach.de.

Text: cg, Foto: hk

Zu Ehren der Heiligen Elisabeth

Wittlich. Walther Gose organisierte und gestaltete im November eine kleine Ausstellung für das Wittlicher St.

Elisabeth Krankenhaus zum Leben und Wirken der Namenspatronin des Hauses, Elisabeth von Thüringen.



Keine andere Heiligengestalt des hohen und späten Mittelalters hat eine so vielfältige, europaweite und bis heute lebendige Verehrung erfahren. Ein Festgottesdienst im Krankenhaus gedachte der Heiligen, deren 800. Geburtstag in diesem Jahr begangen wird. Gleichzeitig feierte der Kreis der Wittlicher Grünen Damen sein 25-jähriges Bestehen.

Text und Foto: sz

Begutachtungsverfahren klinischer Prüfungen

Trier. Die Ethik-Kommission des ctt e.V. hat in ihrer Sitzung am 26. Oktober die Beurteilungen klinischer Prüfungen in Einrichtungen des ctt e.V. zum Thema gemacht. Seitens des ctt e.V. ist es unstrittig, dass in dem Verfahren der Begutachtung klinischer Prüfungen, die in Einrichtungen des ctt e.V. durchgeführt werden, die spezifischen Wertvorstellungen des ctt e.V. Beachtung finden sollen. Dies ist gegenwärtig nur dadurch zu erreichen, dass klinische Prüfungen einer zusätzlichen Bewertung durch die Ethik-Kommission des ctt e.V. unterzogen werden.

Die Ethik-Kommission ist ihrerseits daran interessiert, den Ablauf dieses Prüfverfahrens zu optimieren. Während die Häufigkeit der Sitzungstermine nicht erhöht werden kann, lässt sich die Effizienz der Begutachtung erhöhen. Außerordentlich hilfreich hierfür ist die Beachtung folgender Punkte.

- Folgende Unterlagen müssen beim Einreichen der Studie beigelegt sein:
 - Befürwortendes Votum der gesetzlich vorgeschriebenen Ethik-Kommission
 - Vollständiges Prüfprotokoll

- Angaben zu Probandenversicherungsschutz und Versicherungspolice
- Probandenaufklärung und Einwilligungserklärung für die Probanden

■ Alle Prüfstudien, die 14 Tage vor einer Sitzung der Ethik-Kommission vorliegen, werden bei diesem Sitzungstermin begutachtet. Die Sitzungstermine für das Jahr 2008 sind unten aufgeführt.

■ Die Studien werden in der Sitzung besprochen, und ein Votum wird formuliert.

■ Dieses Votum wird innerhalb von drei Werktagen an den Vorstand des ctt e.V. weitergeleitet. Der Vorstand erteilt die formale Genehmigung und leitet diese an den Prüfarzt sowie den Kaufmännischen Direktor der jeweiligen Einrichtung weiter.

Einige Prüfärzte machten geltend, dass durch die zusätzliche Prüfung von Studienvorhaben durch die Ethik-Kommission des ctt e.V. in Einzelfällen Verzögerungen bei innovativen Behandlungen von Patienten entstehen können. Die Ethik-Kommission des

ctt e.V. trägt diesem Einwand durch die Einführung eines Eilverfahrens für die Begutachtung klinischer Prüfungen Rechnung, das derzeit entwickelt wird und eine Begutachtung zwischen den regulären Sitzungsterminen vorsieht. Genauere Informationen hierzu werden nach der nächsten Sitzung der Ethik-Kommission des ctt e.V. im spectrum bekannt gegeben.

Sitzungstermine der Ethik-Kommission 2008:
11. Januar / 11. April / 11. Juli / 10. Oktober

(Studienvorhaben müssen 14 Tage vor dem Sitzungstermin der Ethik-Kommission vorliegen)

Vorsitz:

Professor Dr. Dr. Thomas Heinemann
Institut für Wissenschaft und Ethik
Bonner Talweg 57
53113 Bonn
Tel.: (02 28) 33 64 - 19 26
Fax: (02 28) 33 64 - 19 50

Geschäftsführer der Ethik-Kommission:

Georg Beule
Friedrich-Wilhelm-Straße 32
54290 Trier
Tel.: (06 51) 71 67 - 4 45
Fax: (06 51) 71 67 - 4 60

Text: lh

Luise Harnisch ist neue Mitarbeiterin der Ethik-Kommission



Bonn. Im August hat Luise Harnisch die Arbeit als Mitarbeiterin der Ethik-Kommission des ctt e.V. aufgenommen. Harnisch ist examinierte und berufserfahrene Krankenschwester, Heilpraktikerin und studiert Philosophie, Spanisch und Geschichte an der Universität zu Köln. Sie wird am Institut für Wissenschaft und Ethik in Bonn die Arbeit des Vorsitzenden der Ethik-Kommission unterstützen und steht auch als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Institut für Wissenschaft und Ethik
Bonner Talweg 57
53113 Bonn
Telefon: (0228) 3364 - 1933
E-Mail: harnisch@iwe.uni-bonn.de

Text und Foto: lh

Votum zur Entnahme und Langzeitlagerung von Nabelschnurblut

Die Ethik-Kommission hat dem Vorstand des ctt e.V. empfohlen, zum jetzigen Zeitpunkt von einem Rahmenvertrag mit der Firma Vita34 zur Einlagerung von Nabelschnurblut nach Entbindungen Abstand zu nehmen. Für die Einlagerung von Nabelschnurblut wird mit der Begründung geworben, dass die im Nabelschnurblut enthaltenen Blutstammzellen für eventuell in Zukunft zu entwickelnde und beim Spender möglicherweise notwendig werdende therapeutische Zwecke genutzt werden können.

Die Ethik-Kommission stützt ihre Ablehnung auf folgende Argumente: Gegenwärtig existiert kaum ein Anwendungsbereich für Nabelschnurstammzellen für die autologe Transplantation, und nach Auskunft vieler Fachgesellschaften und Experten sind zum jetzigen Zeitpunkt wesentliche Therapien mit autologen Nabelschnurblutstammzellen nicht in Sicht. Damit wird die Frage aufgeworfen, inwieweit ärztliches Handeln (die Entnahme

des Nabelschnurbluts) ohne medizinische Indikation bloß aufgrund der Risikolosigkeit des Eingriffs und des Wunsches von Patienten zu rechtfertigen ist. Zudem steht das von Vita34 konservierte Blut nur für die Selbstnutzung bzw. für die gerichtete Spende an Geschwisterkinder zur Verfügung und wird absehbar nur in seltensten Fällen verwendet werden.

Würde das Blut hingegen öffentlichen Blutbanken zur Verfügung gestellt, könnte es im Allgemeininteresse für die Forschung genutzt oder als Allo-Transplantat bei Patienten verwendet werden. Die Ethik-Kommission des ctt e.V. empfiehlt allerdings, jährlich zu überprüfen, ob sich in Zukunft für die autologe Verwendung von Nabelschnurblut medizinische Notwendigkeiten ergeben. Das Votum der Ethik-Kommission wurde vom Vorstand des ctt e.V. angenommen.

Text: lh

Treffen zum Prüfverfahren medizinischer Studien

In einem öffentlichen Sitzungsteil der 51. Sitzung der Ethik-Kommission des ctt e.V. am 6. Juli berichtete der Vorsitzende der Ethik-Kommission der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz, Professor Dr. Ignaz Wessler, über die Kriterien und Verfahrensabläufe bei der Prüfung von klinischen Studien-

vorhaben. Anschließend stellte Professor Dr. Dr. Thomas Heinemann die ethischen Prinzipien bei der Begutachtung von Studienprotokollen durch die Ethik-Kommission des ctt e.V. vor. Die folgende Diskussion mit anwesenden Prüfärzten des ctt e.V. ließ erkennen, dass das zusätzliche

Prüfverfahren durch die Ethik-Kommission des ctt e.V. kritisch beurteilt wird. Die Ethik-Kommission wird überlegen, wie der Ablauf des Prüfverfahrens durch die Ethik-Kommission des ctt e.V. optimiert werden kann.

Text: lh

Weiterbildung für Einrichtungsleitungen

Die Unternehmensethik im ctt e.V. bietet im Mai 2008 den Einrichtungsleitungen eine Weiterbildung zum Leitthema "Kompetenz und Geist" an. Ziel ist es, im ctt e.V. ein gemeinsames Führungsverständnis zu entwickeln und damit auch das Werteprofil unseres Unternehmens zu schärfen. In Zusammenarbeit mit den Pallottinern aus Vallendar wurde dafür ein eigenes Programm entworfen. Mit "Kompetenz" ist das (immer wieder zu aktualisierende)

Handwerkszeug für Führungskräfte gemeint; mit "Geist" die Wertedimension eines auf christlichen Werten beruhenden Führungsansatzes. In zwei Gruppen mit jeweils zwölf bis fünfzehn Teilnehmern wird die Weiterbildung von zwei Trainern begleitet. Konkrete Informationen wird die Stabsstelle Theologie und Ethik noch mit einer Einladung versenden.

Text: gb

Die nächsten Schritte für die Umsetzung des Konzeptes "Unternehmensethik und Werteorientierung im ctt e.V."

In Vallendar wurde im vergangenen Mai während der Veranstaltung für Führungskräfte auch das von einigen Führungskräften der Einrichtungen entwickelte Konzept "Unternehmensethik und Werteorientierung im ctt

e.V." vorgestellt. Die Einrichtungsleitungen werden nun gebeten, die wesentlichen Inhalte in der kommenden Zeit umzusetzen. Die Stabsstelle Theologie und Ethik sowie die Mitglieder der Konzeptgruppe führen

gerne noch einmal in das Konzept ein. Gemeinsam mit der Stabsstelle und den Ethik-Koordinatoren der Einrichtung kann dann ein Umsetzungsplan entwickelt werden.

Text: gb

Wir begrüßen herzlich

Janine Fuchs hat zum 2. Mai ihre Tätigkeit als Pflegedienstleiterin im Alten- und Pflegeheim St. Josefsheim in Alf aufgenommen.

Die 29-Jährige ist ausgebildete Altenpflegerin und hat sich nebenberuflich zur Pflegefachkraft weitergebildet. Sie war in verschiedenen Alten- und Pflegeheimen tätig, zuletzt als stellvertretende Pflege-

dienstleiterin bei der ASB Sozialstation in Bad Kreuznach.

Zu ihren Hobbys gehören lesen, Gitarre spielen, basteln und der Umgang mit dem PC.



Dr. Claudia Gerstenmaier hat zum 1. Oktober die Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit übernommen.

Die Nachfolgerin von Rudi Fuchs war vor ihrer Tätigkeit für den ctt e.V. Leiterin der Stabsstelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an der Hochschule Pforzheim. Der Abteilungsleiterin unterstand das zentrale Alumni- und Eventmanagement, die Pflege und Weiterentwicklung des Corporate Design sowie der Bereich von Web- und

Printpublikationen. Ihren Schwerpunkt legte die Pressesprecherin auf den Auf- und Ausbau der Medienarbeit.

Die 37-Jährige verbringt ihre Freizeit mit Wanderungen, liest und reist gerne und schätzt kulinarische Genüsse.



Brigitte Marx, 55 Jahre, wurde zum 15. Oktober die Heimleitung des Alten- und Pflegeheims Cusanusstift in Bernkastel-Kues übertragen. Die gelernte Krankenschwester ist seit 30 Jahren in unterschiedlichen Positionen im Berufsleben. Sie kennt den Alltag in den Kliniken, im mobilen Dienst von Sozialstationen und in Einrichtungen in der Altenhilfe. Brigitte Marx wurde in der Wohnbereichsleitung, Pflegedienstleitung und Heimleitung ausgebildet und war bereits als Heim- und Pflegedienstleitung tätig. Die heimatverbundene Hunsrückerin liebt Gartenarbeit, ausgedehnte Spaziergänge und Radtouren an der Mosel.

an der Höheren Berufsfachschule für Wirtschaftsinformatik in Saarbrücken darf er schon die Berufsbezeichnung staatl. geprüfter Wirtschaftsinformatiker, Fachrichtung Systemintegration, führen.

Carsten Schmitt, 25 Jahre, aus Illingen (Saar), hat seit dem 1. August eine Ausbildung zum Fachinformatiker, Fachrichtung Systemintegration, in der IT der ctt-Zentrale begonnen. Durch seinen letzten Abschluss

Wir gratulieren zu Dienstjubiläen

Caritas-Krankenhaus Lebach

20-jährige Tätigkeit

- Ursula Kuhn, Anästhesie OP
- Dr. Manfred Clemens, Anästhesie OP
- Matthias Schuberth, Pflegedirektor
- Sabine Brill, Pflegedienst Innere
- Sabine Frisch, Pflegedienst Intensiv
- Uwe Kemp, Oberarzt Chirurgie
- Rita Weber, Pflegedienst Chirurgie
- Bernadette Schulz, Pflegedienst Plastische Chirurgie
- Elmar Müller, Sozialarbeiter
- Gertrud Schäfer, Mitarbeiterin Zentralsterilisation
- Maria Darimont, Krankenschwester
- Rosalinde Horn, Mitarbeiterin im Wirtschaftsdienst

25-jährige Tätigkeit

- Dr. Alice Feld-Gerald, Assistenzärztin Anästhesie
- Elisabeth Becker, pharmazeutisch technische Assistentin
- Georg Simon, Leiter der Zentralapotheke
- Mechthild Leppich, Krankenschwester

30-jährige Tätigkeit

- Silvia Kowol, Sekretärin Pflegedienstleitung

- Anette Maus, Krankenschwester
- Helene Schmitt, Krankenschwester

St.-Clemens-Hospital Geldern

25-jährige Tätigkeit

- Birgit Haushalter, Krankenschwester Visceralchirurgie
- Janusz Dziegielewski, Leitender Arzt Urologie

30-jährige Tätigkeit

- Ingeborg Gisbertz, Arzthelferin Radiologie
- Renate Pastoors, Krankenschwester Dialyse

35-jährige Tätigkeit

- Barbara Berrischen, stellvertretende Laborleiterin
- Sook-Ja Glaser, Krankenschwester Innere Medizin

ctt-Zentrale

20-jährige Tätigkeit

- Mechthild Kisting, IT-Fachfrau

30-jährige Tätigkeit

- Alfred Schirra, Mitarbeiter Zentrale Dienste/Fuhrpark

Wir gratulieren zum Abschluss

Abschluss des Studiums mit "sehr gut": Sabine Hartmann ist Betriebswirtin im Personal- und Sozialwesen (AfAS)

Lebach. Vier der insgesamt 21 Studenten der Akademie für Arbeit und Sozialwesen des Saarlandes, darunter ctt-Mitarbeiterin Sabine Hartmann, haben die Abschlussprüfung mit der Gesamtnote "sehr gut" abgelegt. Aufgrund ihrer ausgezeichneten Ergebnisse wurden sie vom Studienleiter, Professor Dr. Heinz Bierbaum, im Rahmen der Diplomverleihung geehrt.

"Wir freuen uns mit Frau Hartmann über das tolle Prüfungsergebnis",

sagt der Abteilungsleiter der Zentralen Personalabteilung Gerhard Tauer, "und sind stolz darauf, dass Frau Hartmann Teil unseres Teams in der Zentralen Personalabteilung ist."

Sabine Hartmann ist Mitarbeiterin mit abteilungsübergreifenden Aufgaben in der Zentralen Personalabteilung am Standort Lebach. Sie ist eine von vier Key-Usern, die das beim ctt e.V. verwendete Gehaltsabrechnungsprogramm SAP/HR administrieren. Vom Wintersemester 2004 bis zum Sommersemester 2007 hat Sabine Hartmann das Studium bei der Akademie für Arbeit und Sozialwesen des Saarlandes absolviert.

Text: gt/cg, Foto: privat



Aktuelles

Lebach. Gerhard Sauer, Helmut Zarnadi, Jürgen Müller und Jürgen Adam (v.l.n.r.) ließen sich vom Regenwetter nicht davon abhalten, im Freien für die Mitarbeiter zu grillen. Der 20. Geburtstag des ctt e.V. sollte, wie hier im Caritas-Krankenhaus in Lebach, in allen ctt-Häusern würdig gefeiert werden. Ursprünglich geplant war von der Mitarbeitervertretung ein Grillfest im nahe gelegenen Wald. Doch das Schwedenfeuer wird erst im nächsten Jahr angezündet werden, weil das schlechte Wetter für eine Verlegung in die Cafeteria sorgte. Neben den Grillwürsten gab es, dank der Mithilfe der Hauswirtschaft, Küche und Technik, ein tolles Geburtstagsessen in gemütlicher Atmosphäre. In ähnlicher Form wird auch in allen anderen ctt-Häusern der Geburtstag des ctt. e.V. gefeiert.



„Nach allem, was unsere Mitarbeiter in den vergangenen Jahren erleben mussten und wie sie diese Herausforderungen gemeistert haben, haben sie allen Grund, das 20-jährige Bestehen des ctt e.V. zu feiern“, kommentierte Jürgen Müller von der GMAV die ctt-Geburtstagsfeier in Lebach. „Alle Beschäftigten können

stolz auf ihre erbrachten Leistungen sein, denn letztendlich sind es zu einem Großteil sie gewesen, die das Unternehmen und die Einrichtungen stabilisiert und für eine ctt-weite positive Weiterentwicklung gesorgt haben“. Auf den detaillierten Rückblick 2007 und die Perspektiven 2008 der GMAV, welche in einer gesonderten Mitarbeiterinformation erscheinen werden, sei an dieser Stelle bereits hingewiesen.

Text: jm/cg, Foto:cg

Ausgeschieden

Der Leiter des Rechnungswesens der Edith-Stein-Fachklinik in Bad Bergzabern, Hugo Wadle, hat die Einrichtung auf eigenen Wunsch verlassen.

Er war vom 1. Juni 2000 bis 30. November 2007 für den ctt e.V. tätig. Für seine Arbeit und sein Engagement danken wir ihm.



Lebach. „Dabei sein ist alles“ – unter diesem Motto startete eine Abordnung des Lebacher Caritas-Krankenhauses beim diesjährigen großen Firmenlauf in Dillingen.

Mit dabei waren (v.l.n.r.) Chefarzt Dr. Martin Raghunath, Monika Kopy, Personalabteilung, Elke Erbel, Küche, und Dirk Haßdenteufel, Hauswirtschaft.

Text: rf, Foto: cl

Handy-Angebot für Mitarbeiter

Mitarbeitern des ctt e.V., die Interesse an einem privaten Handy-Vertrag mit günstigen Preisen haben, bietet jetzt ein Rahmenvertrag im Bistum Trier unter Beteiligung des Bischöflichen Generalvikariats, des DiCV, der BBT, ctt, cts und Marienhaus besonders interessante Konditionen.

Interessierte können die Unterlagen über das ctt-weite Intranet abrufen oder bei der *spectrum*-Redaktion anfordern.

Hinweise der Redaktion

Die Kürzung von Beiträgen aus technischen Gründen bleibt der Redaktion vorbehalten, ebenso das Verschieben von Beiträgen auf eine der nächsten Ausgaben.

Beiträge, die nicht bis zum 1. Dezember 2007 vorlagen, konnten nicht berücksichtigt werden.

Der besseren Lesbarkeit wegen haben wir in der vorliegenden Ausgabe bei den Beiträgen den Stil des

männlichen Singulars verwendet. Damit orientieren wir uns an einer journalistischen Usance.

Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Beiträge und Fotos, die als Anlage zu E-Mails eingereicht werden, berücksichtigt werden können.

Der Redaktionsschluss für die Aprilausgabe ist am 1. März 2008.

Impressum

• **Herausgeber: ctt e.V.**
caritas trägergesellschaft trier e.V.
Friedrich-Wilhelm-Straße 32
54290 Trier
Tel.: 0651 / 7167-0
Fax: 0651 / 7167-198
E-Mail: info@ctt-zentrale.de

• **Redaktionsleitung:**
Rudi Fuchs und Dr. Claudia Gerstenmaier, Leiterin der Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

• **Redaktionsanschrift:**
„spectrum“ Redaktion, caritas trägergesellschaft trier e.V.
Friedrich-Wilhelm-Straße 32
54290 Trier, Tel.: 0651 / 7167-125
Fax: 0651 / 7167-131
E-Mail:
c.gerstenmaier@ctt-zentrale.de

• **An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:**
Adam, Heinrich; Bermes, Jana; Beule, Georg; Birringer, Silvia; Harnisch, Luise; Pater Hoffmann, Paul; Klos, Stefanie; Kriegel, Monika; Müller, Jürgen; Obermann, Karin; Rullang, Bernd; Schild, Hildegard; Tauer, Gerhard; Tokarski, Andrea; Tschanun, Christel; Van Damme, Lutgart; von Staden-Lackner, Gisela; Weiand, Armin; Zimmer, Sabine;

• **Fotos:**
Bermes, Jana; Deutschmann, Udo; Harnisch, Luise; Jakobs, Janine; Kiefer, Harald; Klos, Stefanie; Köhl, Günther; Kossmann, Albert; Kriegel, Monika; Laux, Christa; Meyer, Nina; PINKDESIGN; Schild, Hildegard; Schuster, Christine; Simon, Markus; Techniker Krankenkasse; Van Damme, Lutgart; Zimmer, Sabine

• **Gestaltung:**
PINKDESIGN, 66126 Saarbrücken

• **Lithos/Druck:**
reha gmbh, 66111 Saarbrücken

• **Druckauflage:**
4.500 Exemplare